Mittag-Ausgabe.

Inſerate
werden angenommen
in Poſen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmſtr. 17,
Guſt. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerberſtr.- u. Breiteſtr.-Ecke,
Otto Niekiſch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
G. Wagner
in Poſen.

Poſener Zeitung

Hundertunderſter Jahrgang.

Inſerate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Poſen bei unſeren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
R. Moſſe, Haaſenſtein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inſeratentheil:
W. Braun
in Poſen.
Fernſprecher: Nr. 102.

Nr. 719

Die „Poſener Zeitung" erſcheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Feſttage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Feſttagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Poſen, für ganz Deutſchland 5,45 M. Beſtellungen nehmen alle Ausgabeſtellen der Zeitung ſowie alle Poſtämter des Deutſchen Reiches an.

Sonnabend, 13. Oktober.

Inſerate, die ſechsgeſpaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entſprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1894

Politiſche Ueberſicht.

Auf die Erhöhung des Effektenſtempels führt in der finanziellen Wochenſchau der „Voſſ. Ztg." Dr. Moritz Meyer die Kursſteigerung der dreiprozentigen Konſols zum großen Theil zurück. Der hohe Stempel hält viele wirklich ſoliden Emiſſionen, die in Konkurrenz mit unſern niedrig verzinslichen Anleihen treten könnten, ab und drängt ſie in das Ausland, wie beſonders nach Paris. Das Anlage ſuchende Publikum iſt ſo mit ſeinem Gelde auf einen engen Kreis von Werthen angewieſen. Die forcirten Käufe des Publikums — nach Prof. Schmoller werden alljährlich in Deutſchland durchſchnittlich eine Milliarde Mark erſpart, von der ein ſehr großer Bruchtheil den Anlagemarkt aufſucht — wurden noch gefördert durch die Furcht vor einer Konverſion der vierprozentigen Anleihen. Der hohe Effektenſtempel habe nicht den Börſen, ſondern dem Privatpublikum geſchadet, dieſes muß die Zeche bezahlen. Freilich wird auch die Börſe in Mitleidenſchaft gezogen, inſofern die maßloſe Kursſteigerung aller Papiere einer ungeſunden Bewegung Vorſchub leiſtet, die Spekulation zu Ausſchreitungen verführt, den Banken die Abſchließung neuer Geſchäfte erſchwert und endlich zu empfindlichen Rückſchlägen, wie eben jetzt, Anlaß giebt. Wenn die Kurſe zu hoch geſtiegen, die Engagements zu ſtark angeſchwollen ſind, dann iſt es die Börſe ſelbſt, die ſich Luft zu machen ſucht.

Nach der „Köln. Ztg." haben ſich bei den Erörterungen über die Berufung gegen die erſtinſtanzlichen Urtheile der Strafkammern im Bundesrathe verſchiedene Staaten dafür ausgeſprochen, die Berufung durch Zuziehung des Laienelements zu den Strafkammern zu erſetzen. Die Frage ſcheint außerdem mit der Forderung einer Erſetzung der Schwurgerichte durch große Schöffengerichte verquickt worden zu ſein. Das rheiniſche Blatt hält es für richtig, daß die Bundesregierungen ſich in der Mehrheit gegen die Regelung dieſer Angelegenheit in der gegenwärtigen Vorlage erklärt und die Aufſtellung weiterer Vorſchläge dem Reichstag überlaſſen haben.

Wir meinen, bemerkt dazu die „Voſſ. Ztg.", daß die dringende Einführung der Berufung nicht durch die Aufwerfung von Streitfragen vereitelt werden dürfte, an deren Löſung in der nächſten Zeit nicht zu denken iſt. Die gewichtigſten Beſchwerden über die Rechtſprechung in Strafſachen richten ſich gegen die Strafkammern, nicht gegen die Schwurgerichte. Die Aenderung der geſammten Gerichtsverfaſſung verlangen heißt nichts anderes als die Beſſerung der beſtehenden Verhältniſſe ad calendas graecas vertagen. Und — darum iſt es vielleicht manchen Kritikern zu thun, die ſich für die Erſetzung der Schwurgerichte durch Schöffengerichte begeiſtern.

Der große engliſche Kohlenbergwerksbeſitzer Emerſon Bainbridge ſpricht ſich in der „Contemporary Review" energiſch gegen den geſetzlichen achtſtündigen Arbeitstag für Bergleute aus. Bainbridge hat die Sache in drei ſeiner Zechen praktiſch verſucht. Was war das Reſultat? In Zeche Nr. 1 wurden ſtatt 500 Tonnen Kohlen täglich 390 gefördert, in Nr. 2 ſtatt 313 203 Tonnen und in Nr. 3 ſtatt 1417 1084 Tonnen. Falls die Bergleute denſelben Lohn bei achtſtündiger Arbeit bekommen ſollten, würde ſich der Produktionspreis um 1 s. bis 2 s 6 d. die Tonne höher ſtellen. Bainbridge ſagt, er wiſſe aus Erfahrung, und er beſchäftigt 15 000 Leute, daß die allerwenigſten Arbeiter wirklich eine kürzere Arbeitszeit verlangen. Niemand aber will davon etwas wiſſen, ſobald der Lohn geringer wird. In England verdient ein Kohlengrubenarbeiter täglich durchſchnittlich 6 s. bis 6 s. 4 d., in Oeſterreich 2 s. 8 d., in Frankreich 3 s. 6 d., in Belgien 2 s. 6 d. bis 2 s. 8 d.

Zur Ergänzung der letzten Meldungen vom oſtaſiatiſchen Kriegsſchauplatze, namentlich aus Witsju auf Korea, entnehmen wir dem „B. T." die nachſtehenden Londoner Privatnachrichten:

In Folge vieler zu überwindender Terrain- und Proviantſchwierigkeiten ſind die Japaner erſt am Dienſtag in Witsju eingerückt. Das Gros der Avantgarde erreichte Jongtſchon am 4. Oktober, ohne eine Spur vom Feind geſehen zu haben. Am achten brachten Kundſchafter die Nachricht, daß noch eine kleine feindliche Streitmacht in Witsju ſtünde. Ein gemiſchtes Detachement ging vor und vertrieb die Chineſen nach kurzem Gefecht. Es gelang auffallender Weiſe den circa zweitauſend Chineſen, mit einem Verluſt von nur 100 Mann über den Yalufluß zu entkommen. Die japaniſchen Truppen nehmen für die nächſten Tage eine Aufſtellung in und um Witsju, da eine Rekognoszirung feſtgeſtellt hat, daß eine ſtarke chineſiſche Streitmacht auf der nördlichen Seite des Yalufluſſes ſteht. Es wurde dort das Vorhandenſein von acht Batterien feſtgeſtellt und die Chineſen ſind beſchäftigt, dort neue Erdwerke aufzuwerfen. Die nächſte Schlacht iſt hier zu erwarten. Marſchall Yamagata hat ſeine Operationsbaſis in Pingyang nicht aufgegeben, da hier die Verbindung mit der See eine leichtere iſt. General Nodlu kommandirt die Truppen um Witsju. Man hofft im japaniſchen Lager in der erſten Woche des Novembers in Mukden zu ſein; ein japaniſcher Offizier iſt zum Gouverneur von Witsju ernannt. Der Feldtelegraph arbeitet fortwährend und ein regelmäßiger Kurierdienſt iſt mit Pingyang eingerichtet.

Japaniſche Kreuzer haben, wie ſchon erwähnt, das chineſiſche Schiff „Tenkyomaru" gekapert. Die Beſatzung beſtand aus Chineſen und Europäern. Die chineſiſche Regierung wurde offiziell von der Uebergabe des Schiffes benachrichtigt, das nach Nagaſaki geſchafft worden iſt. Das japaniſche Hauptquartier in Hiroſhima iſt in Belagerungszuſtand erklärt worden, um eine Handhabe für eine unmittelbare Beſtrafung von Verräthern zu haben. Bis auf die Togakutoarebellen iſt der Aufſtand in Korea niedergeworfen. Die vorgenannten Rebellen halten ſich jedoch im Gebirge und haben außerdem fünfzig Chineſen bei ſich, die nach der Schlacht bei Aſan zu ihnen ſtießen, ſiebzig Chineſen wurden bereits gefangen und nach Chemulpo befördert. Man hofft, daß mit der Aufhebung des Reſtes die Aufſtändiſchen von ſelbſt klein beigeben werden.

Acht einflußreiche edle Koreaner haben eine Audienz bei dem japaniſchen Kaiſer gehabt, um ihn zu bitten, dauernd das Protektorat über Korea zu übernehmen. Die japaniſchen Staatsmänner in Tokio proklamiren vorläufig das Prinzip, kein Zoll von Korea einer fremden Nation, ſie ſelbſt beanſpruchen Korea nicht, werden aber ſo lange das Land okkupirt halten, bis das Land im Stande, ſich ſelbſt zu regieren und ſtark genug iſt, um Japan in der Aufrechthaltung ſeiner Integrität zu unterſtützen. Die Gerüchte von der Intervention ſeitens europäiſcher Mächte haben in Tokio Staunen hervorgerufen, da Japan bis jetzt ſeinen Verpflichtungen bezüglich der Vertragshäfen pünktlich nachgekommen iſt.

Aus Tientſin erfährt man in Shanghai, daß die Stadt von ſchlecht bewaffnetem Militär wimmelt, das ſchlecht gekleidet und ohne Löhnung große Neigung zu Aufruhr zeigt. Der Kaiſer von China ſoll in den letzten Tagen ſich in Verkleidung perſönlich nach Tientſin begeben und dort verſucht haben, über den Stand der Dinge ſich ſelber eine Anſchauung zu verſchaffen, und namentlich ſich über Li-Hung-Chang ein Urtheil zu bilden. Der Kaiſer unterzeichnet kein Dokument mehr, welches ihm nicht vorher vorgeleſen (!) und erklärt worden iſt. In Peking zweifelt man nicht daran, daß Japan von Rußland unterſtützt wird, doch theilt Li-Hung-Chang dieſe Anſicht nicht. Die Feinde Li-Hung-Changs treten immer frecher auf und die Kinder in Tientſin ſingen Spottlieder auf ihn. Die Chineſen ſollen mit Krupp und anderen deutſchen Firmen große Verträge für Lieferung von Schnellfeuerwaffen abgeſchloſſen haben. Die Waffen ſollen in Tientſin abgeliefert werden, dürften aber bei der Wachſamkeit der Japaner ſchwerlich die chineſiſchen Häfen erreichen. Die chineſiſche Flotte iſt noch lange nicht wieder ſeefähig, doch iſt der Kriegshafen Weihaiwei nach Hauptmann v. Hannekens Urtheil uneinnehmbar, da er neu armirt iſt und an den ſchwachen Stellen überall neue Erdbefeſtigungen hergeſtellt ſind.

Deutſchland.

□ **Berlin,** 12. Okt. [Vom Zaren.] Wie ſchon erwähnt wurde, wird wieder einmal behauptet, der Zar leide an Krebs. Als vor einigen Tagen dieſelbe Angabe von einem Londoner Blatte verbreitet wurde, erkundigten wir uns an der kompetenteſten mediziniſchen Stelle, wie es ſich damit verhalte. Wir bekamen die Antwort, daß die Diagnoſe auf eine Form von morbus Brigthii und auf nichts Anderes geſtellt worden ſei.

W. B. In der am 11. d. M. unter dem Vorſitz des Vice-Präſidenten des Staatsminiſteriums des Innern Dr. v. Bötticher abgehaltenen Plenarſitzung des Bundesraths wurden die Vorlage betreffend den Entwurf einer Anweiſung zur chemiſchen Unterſuchung des Weines, die Ueberſicht der Ausgaben und Einnahmen der Landesverwaltung von Elſaß-Lothringen für 1893/94, die Vorlage, betreffend den Entwurf von Vorſchriften zur Abänderung der Beſtimmungen über die Einziehung der für die Invaliditäts- und Altersverſicherung der Seeleute zu entrichtenden Beiträge, und die Vorlage, betreffend den Entwurf von Beſtimmungen über die Herſtellung einer Konkursſtatiſtik, — den zuſtändigen Ausſchüſſen überwieſen. Von den Beſchlüſſen, welche die Ausſchüſſe für Zoll- und Steuerweſen und für Handel und Verkehr gemäß der ihnen ertheilten Ermächtigung über die Vorlage, betreffend die Zollbehandlung der Verſchnitt-Weine und Moſte, gefaßt haben, wurde Kenntniß genommen. Außerdem wurden Eingaben vorgelegt.

— Anknüpfend an unſere Mittheilung von einem in Wollſtein zwiſchen einem Verwaltungsbeamten und einem Rechtsanwalt, zwei Reſerveoffizieren, in Folge eines Streites beim Kartenſpiel ſtattgehabten Piſtolen-Duell ſchreibt die „Voſſ. Ztg.":

„Der blutige Zweikampf wird im Offizierkorps nicht nur geduldet, ſondern unter Umſtänden geboten. Wer dieſe Austragung von „Ehrenhändeln" grundſätzlich verwirft, wird aus dem Offizierkorps entfernt. Man hat gerade heute, da erhöhter Schutz für die Religion und die Rechtsordnung verlangt wird, zu fragen, wie ſich die Einrichtung des Zweikampfes mit der Religion und der Rechtsordnung vereinbaren läßt. Darüber braucht man nicht mehr zu rechten, ob das Chriſtenthum die blutige Rache und Selbſthilfe geſtattet oder verurtheilt. Auch das weiß Jedermann, daß das Staatsgeſetz den Zweikampf verbietet und beſtraft. Welches Beiſpiel geben nun die Perſonen, die den Zweikampf vertheidigen oder eingehen, der Maſſe des Volkes? Sie durchbrechen die Schranken des Geſetzes und ſchreien dann nach einer Verſchärfung der Geſetzgebung Anderen gegenüber. Wer neue Maßnahmen zur Sicherung der Ordnung verlangt und fordert, daß dem Volke die Religion erhalten bleibe, hätte beſondere Urſache, zuerſt vor der eigenen Thüre zu kehren und die Unſitte des Duells auszurotten. Daß das kein Ding der Unmöglichkeit iſt, hat die in England gemachte Erfahrung längſt bewieſen."

— Zur Erhebung des Zuckerzolles in den Vereinigten Staaten meldet die „Hamb. B.-Halle":

„Nach einer Mittheilung der Herren Willett u. Gray haben die Zollabſchätzungsbeamten entſchieden, daß der $\frac{1}{10}$ C. per Pfund-Differentialzoll gegen Prämien zahlende Länder erhoben werden ſoll von Zucker aus Deutſchland, Oeſterreich, Rußland, Frankreich und Belgien, dagegen nicht erhoben werden ſoll von Zucker aus Holland und Großbritannien. Die für die Werthabſchätzung maßgebenden Exporthäfen und die Methode der Werthabſchätzung iſt bisher noch nicht feſtgeſetzt. Danach iſt alſo nicht mehr zu befürchten, daß der franzöſiſche Zucker, der hochprämiirte Konkurrent der deutſchen Waare, frei von Differentialzoll eingelaſſen werden würde, während der deutſche Zucker das $\frac{1}{10}$ C. zu tragen hätte."

— Ueber die Aufhebung des Identitätsnachweiſes klagt im Gegenſatz zu Oſtpreußen der landwirthſchaftliche Kreisverein im ſächſiſchen Vogtlande. Nach Mittheilung der ſächſiſchen Steuer- und Zolldirektion ſind allein an der ſächſiſchen Grenze in den $3\frac{1}{2}$ Monaten vor der Ernte bereits Einfuhrſcheine im Betrage von rund 400 000 M. zum Import von Getreide verwendet worden, und es iſt anzunehmen, daß ſämmtliche Exportzertifikate an der ſüdweſtdeutſchen Grenze zur Verwendung gekommen ſind und zur Verwendung fortgeſetzt kommen werden.

— Die Kommiſſion für das bürgerliche Geſetzbuch erledigte in ihren Sitzungen am 8. und 9. Oktober den Reſt der Vorſchriften über die Einſetzungen eines Nacherben und einen Theil des Titels über das Vermächtniß.

— Für die Landtagserſatzwahl im Wahlkreiſe Erkelenz-Geilenkirchen, welche durch die Beförderung des jetzigen Vertreters Schmitz (Erkelenz) zum Landgerichtsdirektor erforderlich wird, haben die Vertrauensmänner des Centrums Herrn Schmitz wieder als Kandidaten aufgeſtellt.

— Der antiſemitiſchen Verbrüderung will ſich die antiſemitiſche Vereinigung von Norddeutſchland trotz der nur theilweiſen Zulaſſung Ahlwardts nun doch anſchließen, obwohl ſie vorher ausdrücklich beſchloſſen hatte, ihren Anſchluß von der Mitaufnahme Ahlwardts als vollberechtigtes Mitglied in die neue Fraktion abhängig zu machen. In einer beſonderen Vertrauensmänner-Verſammlung am Donnerſtag einigte man ſich zu einer Erklärung, in der zwar die Stellungnahme gegenüber Ahlwardt bedauert, aber zugleich ausgeſprochen wird, daß man deshalb der Vereinigung nicht entgegentreten wolle. Darum ſolle der antiſemitiſchen Vereinigung für Norddeutſchland der Beitritt zur deutſch-ſozialen Reformpartei empfohlen werden. Man hat ſich zu ſalviren geſucht durch eine beſondere Vertrauenserklärung für Ahlwardt, in der zugleich der Erwartung Ausdruck gegeben wird, daß Ahlwardt in nicht zu ferner Zukunft in die Fraktion aufgenommen werde.

Militäriſches.

* **Berlin,** 12. Okt. Die für die Linien- und Landwehr-Infanterie etatsmäßige Litewka aus blauem Molton iſt nunmehr auch bei der Garde-Infanterie, ſowie bei den Eiſenbahntruppen und bei der Luftſchiffer-Abtheilung, und eine Litewka aus grauem Molton bei den Jägern und Schützen eingeführt. Auf den Kragenſpiegeln der Litewka dürfen allgemein von denjenigen Regimentern Gardeabzeichen geführt werden, die ſolche am Waffenrock tragen. Die Litewka tritt als etatsmäßiges Bekleidungsſtück an die Stelle der Drillichjacke und darf auch zu Felddienſtübungen der Regimenter, jedoch nicht zu Exerzierübungen getragen werden. Die Drillichjacke wird außeretatsmäßiges Kleidungsſtück, deſſen Weiterbeſchaffung und Benutzung dem Ermeſſen der Truppentheile überlaſſen bleibt. Die Chargenabzeichen werden geändert. Die Feldwebel tragen neben den Abzeichen am Kragen als beſonderes Abzeichen einen dreifachen Treſſenſparren am linken Aermel. Taillenhaken ſollen die Litewken der Garde-Eiſenbahntruppen und Jäger nicht mehr erhalten; ob dieſe Haken auch bei der Linien- und Landwehr-Infanterie beſeitigt werden ſollen, bleibt bis nach Beendigung der mit neuen Gepäckſtücken ſtattfindenden Verſuche vorbehalten.

= **Generallieutenant z. D.** Hans Herwarth von Bittenfeld iſt in Braunſchweig am Freitag geſtorben.

Aus dem Gerichtsſaal.

* **Neiſſe,** 11. Okt. Unter der Anklage des Mordes ſtand geſtern die Häuslerfrau Roſalie Gröhlich aus Simsdorf, Kreis Neuſtadt OS., vor den Geſchworenen. Die Angeklagte wurde beſchuldigt, am 4. Oktober 1891 ihren 10jährigen Sohn Thomas vorſätzlich und mit Ueberlegung getödtet zu haben. Traurige Familienverhältniſſe hatten die Frau zu dieſer verzweifelten That getrieben. Es kam häufig zu ehelichen Auftritten; nach einem ſolchen führte ſie am 4. Oktober 1891 gegen Abend den Knaben zu einem Waſſertümpel, in welchen ſie ihn hineinſtieß. Der Knabe ertrank, und nachdem die Angeklagte die Leiche ans Land geholt hatte, hängte ſie ſich an einem Baume auf, um ſich ſelbſt auch das Leben zu nehmen. Der Strick zerriß jedoch, und die Angeklagte ſtürzte ſich nun in denſelben Tümpel, in welchem ihr Sohn ſein Ende gefunden hatte. Auch dieſer Selbſtmordverſuch mißlang; die Angeklagte wurde gerettet. In der Schwurgerichtsverhandlung am 15. Januar 1892 vertagte der Gerichtshof die Verhandlung und beſchloß, die Angeklagte behufs Beobachtung ihres Geiſteszuſtandes der kgl. Irrenanſtalt zu Brieg zu überweiſen. Dort wurde ſie als Geiſteskranke behandelt und ſchließlich als geheilt entlaſſen. Das Verfahren war unterdeſſen gegen ſie eingeſtellt worden. Dieſer Beſchluß des Gerichts wurde aber infolge verſchiedener Umſtände wieder aufgehoben, und vor dem hieſigen Schwurgerichte fand am 19. Januar d. J. abermals eine Verhandlung ſtatt. Die

Gutachten der geladenen 3 Sachverſtändigen gingen jedoch auseinander und die Sache wurde auf Antrag der Staatsanwaltſchaft abermals vertagt, um ein Gutachten des kgl. Medizinalkollegiums in Breslau einzuholen. In der heutigen Verhandlung erklärte der kgl. Kreis-Phyſikus Sanitätsrath Dr. Krauſe aus Neuſtadt, daß die Angeklagte während der Unterſuchungshaft an krankhaften Störungen ihrer Geiſtesthätigkeit gelitten habe, nach ſeiner Anſicht bei Begehung der That jedoch ihre freie Willensbeſtimmung nicht ausgeſchloſſen geweſen ſei. Das Gegentheil war in dem Gutachten des königl. Irrenanſtalts-Direktor Dr. Peterſon aus Brieg zu finden. Dieſer hält es für ſehr wahrſcheinlich, daß die Angeklagte bereits bei der Begehung der inkriminirten Handlung nicht im Beſitze ihrer vollen Vernunft war. Das königl. Medizinal-Kollegium zu Breslau ſchloß ſich dieſem Gutachten an. Die königl. wiſſenſchaftliche Deputation für Medizinalweſen in Berlin faßte ihr Gutachten dahin zuſammen, daß eine Reihe von Umſtänden vorläge, welche dafür ſpreche, daß eine geſtörte Geiſtesthätigkeit der Angeklagten bei Begehung der That beſtanden habe. Dieſe Umſtände genügten jedoch nicht, um den Nachweis für den wirklichen Ausſchuß der freien Willensbeſtimmung mit Sicherheit zu liefern. Die Staatsanwaltſchaft beantragte darauf gegen die Angeklagte das Schuldig. Der Spruch der Geſchworenen lautete auf ſchuldig der vorſätzlichen Tödtung; die Ueberlegung hielten die Geſchworenen als nicht erwieſen. Der Vertreter der Staatsanwaltſchaft beantragte nun gegen die Angeklagte ſechs Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverluſt. Der Gerichtshof hob jedoch den Spruch der Geſchworenen auf, indem derſelbe zu einer Verurtheilung der Angeklagten nicht gelangen konnte. Dieſe Sache wird daher in der nächſten Schwurgerichtsperiode vor anderen Geſchworenen nochmals zur Verhandlung kommen.

* **Zwickau,** 11. Okt. Zwiſchen dem bei der hieſigen Kreishauptmannſchaft beſchäftigten Referendar Ackermann, einem Sohne des vormaligen konſervativen Reichstagsabgeordneten Hofrath Ackermann in Dresden, und einem Offiziere der hieſigen Garniſon fand Ende April d. J. in den ſtädtiſchen Waldungen zu Weißenborn ein Piſtolenduell ſtatt, bei dem der Referendar Ackermann durch einen Schuß ins Bein verwundet wurde. Dieſem Zweikampf folgte dieſer Tage ein Nachſpiel vor dem hieſigen Landgericht, deſſen Urtheil, wie der „Voſſ. Ztg." mitgetheilt wird, gegen den angeklagten Referendar Ackermann auf drei Monate Feſtungshaft lautete. Welche Strafe dem betheiligten Offizier zuerkannt wurde, iſt nicht bekannt geworden.

Vermiſchtes.

† **Aus der Reichshauptſtadt,** 12. Okt. Die ſozialdemokratiſchen Barbiergehilfen fordern in einem Flugblatt die Arbeiter ſowie alle Diejenigen, denen es um das Wohl der Arbeiter zu thun iſt, auf, ſich nicht vor 7 Uhr Morgens und nach 7 Uhr Abends raſiren zu laſſen. Da ſehr viele Arbeiter und auch andere Perſonen oft noch ſpäter beſchäftigt ſind, kann der Wunſch der Barbiere nicht erfüllt werden, es ſei denn, daß ſich dieſe Männer ſelbſt raſirten, was erſt recht zum Nachtheil der Barbiere ausfallen würde.

Ein fatales Hochzeitsabenteuer hat ein junger Berliner in Celle erlebt, wo er dieſer Tage in den heiligen Stand der Ehe trat. Er hatte beim Hochzeitsmahl des Guten zu viel gethan und mußte ſchließlich, da er auf den Straßen trotz aller Zurechtweiſungen tobte, die erſte Nacht als glücklicher Ehemann im Polizeigefängniß hinter Schloß und Riegel verbringen.

† **Geſtohlene Münzen.** Vor einigen Tagen iſt davon berichtet worden, daß auf dem Transport der Nickelmünzen, die eine Wiener Firma in Berlin für die italieniſche Regierung hat prägen laſſen, in Italien ſelbſt ein größerer Betrag abhanden gekommen ſei. Wie jedoch die „Magdeb. Ztg." verſichert, ſind die Meldungen übertrieben. Es iſt nur ein Sack mit Nickelmünzen im Betrage von etwa 1000 Lire abhanden gekommen. Es heißt, daß der Transport der Münzen von der Wiener Geſellſchaft oder der italieniſchen Regierung nicht mit der nöthigen Vorſicht bewirkt worden ſei, und daß ſich daraus auch der Verluſt erkläre.

† **Die Tugendköniginnen von Aſpern.** Das niederöſterreichiſche Dorf Aſpern, das eine ſo bedeutende Rolle in der Weltgeſchichte ſpielt, macht neuerdings von ſich reden. Vor 85 Jahren haben ſich die Oeſterreicher die franzöſiſche Invaſion nicht gefallen laſſen, Erzherzog Karl hat ſich Napoleon mächtig entgegengeſtellt, was aber heutzutage der Fabrikant Portois aus Frankreich herübergebracht und an die hiſtoriſche Stätte verpflanzt hat, wird mit offenen Armen aufgenommen. Es kann nicht lange dauern und Aſpern wird eine ganze Dynaſtie von Tugendköniginnen aufweiſen; denn ſeit drei Jahren ſetzen Monſieur und Madame Portois Tugendpreiſe für die Dorfſchönen aus, und die edle franzöſiſche Sitte ſoll auch in den nächſten Jahren beibehalten werden. Noch ſonnen ſich zwei Königinnen der Vorjahre im preisgekrönten Strahlenglanze ihrer Tugend; ſeit geſtern giebt es eine dritte im Bunde, die unter beſonderen Feſtlichkeiten inthroniſirt wurde. Um neun Uhr Vormittags, ſo ſchreibt das „W. Fr.", wurde die jugendliche Friederike Pauler mit Roſen bekränzt und in die Kirche geleitet, wo das Hochamt unter der muſikaliſchen Mitwirkung eines Hofopernſängers abgehalten wurde. Nach dem Gottesdienſte verſammelten ſich die Gäſte in der herrlich eingerichteten Jagdvilla des Herrn Portois, unter ihnen auch Fürſt Rudolph Liechtenſtein, Landtagsabgeordneter Dehm u. a. Auch die Damenwelt war würdig vertreten. Die neueſte Tugendkönigin Pauler befand ſich in Geſellſchaft ihrer Vorgängerin an der Ehrentafel und erhielt nach dem animirten Feſtmahle, bei welchem die humanitären Verdienſte des Herrn Portois in vielen Toaſten gewürdigt wurden, das Diplom mit 100 Kronen, eine Ausſtattung und andere werthvolle Ehrengeſchenke.

† **Ein Stück kraſſen Aberglaubens** ſpielte ſich jüngſt in Gaisbach bei Baden-Baden ab. Dort iſt ein Haus, von dem die Sage geht, daß es darin „ſpuke". Die Bewohner, abergläubiſche Leute, ſind auch davon überzeugt, daß es bei ihnen nicht geheuer ſei, worauf eine Zigeunerbande ſpekulirte. Die Zigeuner beſchwatzten die Bauersleute, ihnen Geld zur Hebung eines Schatzes zu geben, der in dem Hauſe verborgen ſein ſolle; ſie erhielten nach und nach 1849 M. Auch Kleider und Eßwaaren im Werthe von über 200 M. ließen ſich die Leichtgläubigen ablocken. Ein Gendarm vernahm von der Sache, worauf die Zigeuner bis auf einen feſtgenommen werden konnten. Die Bauersleute haben ihr ſauer erſpartes Geld verloren.

† **Unglaubliche Zuſtände.** Die Lehrer von Caspe haben dem Zivilgouverneur von Saragoſſa mitgetheilt, daß ſie, da ihre Bemühungen, ihre rückſtändigen Gehälter zu erheben, fruchtlos geblieben ſeien, ſeit dem 1. Oktober die Schulen geſchloſſen haben. Ferner hat der Schulinſpektor dem Gouverneur mitgetheilt, daß die Lehrerin von La Muela ſich in ſo bedrängter Lage befindet, daß ſie nicht einmal Tinte zum Schreiben habe; ſie bitte inſtändigſt, man möge ihr den Sold für drei Monate zahlen, den man ihr ſchuldig ſei.

† **Von der Sonntagsruhe** erzählt das „Rochlitzer Wochenbl." folgende niedliche Geſchichte: Ein biederer Handwerksmeiſter hatte am letzten Sonntage in ſeiner Werkſtatt mit ſeinem Geſellen eine dringende Arbeit zu verrichten, was freilich im Hinblick auf die geſetzlichen Beſtimmungen über die Sonntagsruhe eine nicht ganz unbedenkliche Sache war. Um ſicher zu gehen, gab der Meiſter ſeinem Lehrling, der ſeit Oſtern bei ihm iſt, den Auftrag, ſich auf die Straße zu begeben, um zu ſehen, ob kein Schutzmann ſich in der Nähe befinde. Meiſter und Geſelle machten ſich an die Arbeit und waren gerade im beſten Zuge, als nach etwa zehn Minuten die Thür zur Werkſtatt ſich öffnet, und der Lehrling mit den Worten hereinſtürmte: „Meiſter, endlich habe ich einen gefunden!", wobei er mit ſichtlicher Genugthuung auf einen ihm unmittelbar folgenden Schutzmann wies, der mit maliziöſem Lächeln ſein Notizbuch zog und daſſelbe mit einem Eintrag, Uebertretung der Sonntagsruhe betreffend, bereicherte.

† **Eine charakteriſtiſche Aeußerung** des Zaren theilt der „Speaker" mit: „Es war vor einigen Jahren, als der Zar, nachdem er einige glückliche Wochen bei dem König Chriſtian und der Königin Luiſe in Dänemark zugebracht hatte, ſich zur Abreiſe anſchickte. Er verabſchiedete ſich von ſeinen Lieblingsnichten, den Töchtern des Prinzen und der Prinzeſſin von Wales, küßte ſie auf die Wangen und ſagte dann: Ihr geht nach eurer glücklichen engliſchen Heimath, ich kehre in mein ruſſiſches Gefängniß zurück."

† **Herr Yſaye und ſein Neufundländer.** Aus Brüſſel wird berichtet: Eine unangenehme Geſchichte iſt unlängſt dem bekannten Violinſpieler Eugen Yſaye, Profeſſor am königlichen Konſervatorium zu Brüſſel, paſſirt. Eugen Yſaye, der gegenwärtig in Deutſchland konzertirt, beſitzt einen ſehr ſchönen Hund, einen Neufundländer, den er über Alles liebt. So hat er es nicht über ſich bringen können, dem Hunde den polizeilich während der Sommermonate vorgeſchriebenen Maulkorb anzulegen und ihm freien Lauf auf ſeinem kleinen Landgut in Uccle bei Brüſſel gelaſſen. Nun iſt aber dieſe Ortſchaft ein beliebter Ausflugsort der Brüſſeler Bevölkerung, namentlich an Sonn- und Feiertagen. Dem Fundländer ſcheinen die Brüſſeler Spießbürger ebenſo wenig ſympathiſch zu ſein, als ſeinem Meiſter und Herrn. Und ſo ereignete es ſich denn, daß das Thier ſich mehrmals das Vergnügen geſtattete, die Schärfe ſeiner Zähne an den Waden der Spaziergänger zu verſuchen. Daher Klage gegen den Hund bezw. gegen deſſen Eigenthümer. Drei-, viermal wurde der Künſtler vor das Polizeigericht citirt, jedesmal vergebens, da der Künſtler es unter ſeiner Würde hielt, vor einem Richter zu erſcheinen. Dieſer aber dachte anders, und als das fünfte Mal der Künſtler die Zitation unbeantwortet ließ, wurde er zu einer Geldſtrafe von 500 Franks und einer Haft von 1 Monat verurtheilt. Vor einigen Tagen wurde dem Künſtler das Urtheil mitgetheilt. Er machte ſich darüber ſehr luſtig, verſicherte, nichts von den Zitationen vernommen zu haben, beſchwor, er beſchäftige ſich nur mit ſeinen Noten und verſtände nichts von ſolchen Gerichtsakten. Nachträglich fiel es ihm aber doch ein, der Richter könne boshaft genug ſein, die Gefängnißſtrafe vollziehen zu laſſen, was für ihn ſehr ſchlimme Folgen haben würde, Yſaye hat nämlich ein Engagement für Nordamerika unterzeichnet, wo er Anfangs November eine Reihe von 40 Konzerten zu geben hat. Da entſchloß er ſich endlich, einen befreundeten Advokaten zu Rathe zu ziehen. Nun wurde appellirt. Der Richter war gutmüthig genug, den Künſtler, der jetzt ſelbſt erſchien, anzuhören und ihm eine kleine Moralpredigt zu halten. Dieſer hörte der langhaarige Geiger mit erſichtlicher Erſchütterung zu, worauf denn, auf Beſſerung ſchließend, der gute Richter die Gefängnißſtrafe aufhob und die Geldſtrafe auf 200 Frks. ermäßigte. Nichts-

Berliner Brief.

Von Philipp Stein.

Nachdruck verboten. **Berlin,** 12. Oktober.

Von zwei Themen ſpricht man zur Zeit in Berlin überall, von zwei Dingen ganz verſchiedener Art: von Behrings „Heilſerum" und von Sudermanns „Schmetterlingsſchlacht".

Seitdem von Wien aus die große Botſchaft gekommen, daß endlich ein Heilmittel gefunden gegen die in der Kinderwelt ſo ſchreckliche Ernte haltende Diphtherie, ein Mittel, geeignet den Prozentſatz der Todesfälle bei Diphtherie von 4 Prozent auf 1 Prozent herabzudrücken, ſeitdem herrſcht hier in Berlin, der Stätte wo dieſe auf dem Wiener Naturforſcher-Kongreß gefeierte Heilmittel entdeckt worden, große Erregung in der Aerztewelt und nicht minder in den Familien, deren Kinder von jener Krankheit befallen ſind. Nun fehlen aber vielfach ſelbſt hier die Mittel, um dieſes antidiphtheriſche Serum zu verwenden. Die Leitung des reich dotirten Kaiſer und Kaiſerin Friedrich-Krankenhauſes hat ſich bereits in einem von Profeſſor Virchow befürworteten Aufruf an die Mildthätigkeit gewandt, der Magiſtrat hat beſchloſſen, für dieſes Krankenhaus 50000 M. in den nächſtjährigen Etat einzuſtellen — aber das wird nicht genügen für Berlin und wie ſoll in den kleinen Städten der Betrag für das koſtſpielige Mittel von armen Leuten aufgebracht werden, wo die Stadtverwaltung nicht in der Lage iſt, dieſes Heilmittel für die kranken Familien auf Gemeindekoſten zu liefern? Deshalb giebt ſich hier und da bereits das Verlangen kund, der Staat möge die Herſtellung und Vertheilung des Heilſerums in die Hand nehmen. Gegenüber dem großen Bedarf iſt es ſchon ein großer Fortſchritt, daß das Heilſerum nun bereits in großem Maßſtabe hergeſtellt werden kann. Die Herſtellung, welche die Haltung zahlreicher großer Verſuchsthiere erfordert, findet bei den Höchſter Farbwerken ſtatt. Der Erfinder des Heilmittels, Profeſſor Behring, hat die Beaufſichtigung der Herſtellung dem Thierarzt Casper von der hieſigen Thierärztlichen Hochſchule übertragen. Gleichzeitig können wir von einer weiteren wichtigen wiſſenſchaftlichen Entdeckung Mittheilung machen, die gleichfalls Berliner Urſprungs iſt: dem wichtigen Problem, künſtliches Eiweiß auf chemiſchem Wege darzuſtellen. Der junge Forſcher, Dr. Leon Lilienfeld, der ſich längere Zeit bereits mit dieſer Materie beſchäftigt, hat es bereits erreicht, einen Körper darzuſtellen, der ſich vollkommen wie thieriſches Eiweiß verhält, genau wie dieſes in der Hitze gerinnt und daſſelbe chemiſche Verhalten zeigt. Lilienfeld bezeichnet die von ihm gefundene Subſtanz als ein ſynthetiſches, d. h. auf künſtlichem Wege hergeſtelltes Pepton — unter Pepton aber verſteht man die lösliche Form, in welche Eiweiß durch die Verdauung übergeführt wird. Wie hoch ſich nun der Ernährungswerth dieſer Stoffe beläuft, werden bald wohl die vorzunehmenden Fütterungsverſuche erweiſen. In der wiſſenſchaftlichen Welt haben die bisherigen Reſultate Lilienfelds großes Aufſehen gemacht und berechtigte Erwartungen hervorgerufen. Es ſcheint, daß das vielgeſchmähte fin de siècle doch noch viel Schöpferkraft in ſich hat — das wiſſenſchaftliche und techniſche Ergebniß des letzten Jahrzehnts dürfte ein ſehr bedeutendes, das Jahrhundert würdig abſchließendes ſein.

Sudermanns Komödie „Schmetterlingsſchlacht" hat mehr noch als „Sodoms Ende" und „Heimath" die Gemüther für und wider erhitzt. Bei der Première tobte ein leidenſchaftlich geführter Kampf — wenigſtens wage ich nicht die von einem Theil des Publikums verübten rohen Unterbrechungen und Ungezogenheiten anders zu erklären als aus — leidenſchaftlicher Kunſtliebe. Leider haben dieſe turbulenten Zwiſchenrufe, die Unruhe, das Scharren und Huſten eines Theils der Beſucher uns den Genuß an Sudermanns neueſter Dichtung arg verkümmert. Wie ſind dieſe Ungezogenheiten von Leuten, die doch ſonſt geſellſchaftlichen Firniß haben, zu erklären? Ich weiß es nicht — denn die Dichtung ſelbſt giebt keinen Anlaß dazu. Ich halte ſie für ſehr gut, für Sudermanns beſte Bühnendichtung. Aber auch wer anderer Meinung iſt, wer nicht der bedeutſam dargeſtellten Charakterentrollung folgen kann oder mag, wer an dieſem Werke die Segnungen der Mache vermißt, wem ſie da im gewöhnlichen Theaterſinne nicht genug geſchickt, ſelbſt nicht unterhaltend genug erſcheinen ſollte — ſelbſt der muß doch zugeben, daß hier abſolut nichts vorliegt, was eine lärmende, taktloſe Oppoſition auch nur irgendwie erklärlich machen kann. So fatal mir das auszuſprechen iſt, aber es ſcheint faſt, als ob hier — ich weiß nicht wodurch hervorgerufen — perſönliche Chikanen mitgeſpielt haben. Denn ſchon nach dem 1. Akt, den Jedermann als ein ganz vollendetes Kunſtwerk, als ein Meiſterſtück der Kleinmalerei anerkennen muß, miſchte ſich in den lebhaften Beifall plötzlich ein breites Ziſchen — hoch vom Olymp herab kam uns die Freude. Das Lärmen und die Unarten ſtiegen im Laufe des Abends und ſchlugen die ſchöne poetiſch wundervolle Schlußſzene völlig todt. Beifall und Widerſpruch kämpften einen harten Kampf, die Kräfte ſchienen auf beiden Seiten der Kämpfer gleich und ſo glaubt ſich Jeder Sieger.

Für die Bedeutung der Dichtung iſt natürlich die lebhafte Oppoſition, die ſie in Berlin, und der faſt einhellige Beifall, den ſie in Wien gefunden hat, völlig gleichgültig. Und dieſe Bedeutung iſt ſehr groß. Wie in all ſeinen Stücken ſchildert Sudermann auch hier die inneren und äußeren Konflikte, die ſich aus verkehrter Erziehung ergeben. Das Milieu iſt hier ſo gewählt, daß die Dichtung gleichzeitig zeigt, wie das Elend verſchämter Armuth, wie das Verlangen, eine Scheinvornehmheit zu bewahren, die ſittlichen Begriffe erſt erſchüttert, dann zerfrißt und gerade das heiligſte Gefühl, die Mutterliebe, zur Entartung treibt, da, wo es ſich gerade am Reinſten zu bethätigen glaubt. In Sudermanns „Ehre" trat ſeine Tendenz noch ganz in der alten Form der Bühnenbelehrung auf — der Graf Traſt iſt gewiſſermaßen der Chor, der des Dichters Abſichten verkündet. In „Sodoms Ende" und „Heimath", die beide große Fortſchritte des Dichters zeigen, hatte er von dem Theaterjargon bereits befreit, aber ein gewiſſer lehrhafter Zug war noch bemerkbar. Jetzt in der „Schmetterlingsſchlacht" hat er ſich ganz und radikal von der Theaterſchablone losgelöſt — etwa wie Hauptmann in ſeinem köſtlichen „Biberpelz". Und wie Hauptmanns Komödie, ſo ward auch die Sudermanns nicht verſtanden, und die Herrſchaften, die zu Lindauſcher Hanswurſterei ſo begeiſtert Beifall geſpendet, ſie verhöhnten Sudermanns Kunſtwerk.

Daß hier und da in der Führung der Szene mir mitunter ein Zug anders erwünſcht wäre, daß im 3. Akt eine ſtraffere Kompoſition von Nutzen wäre und im Schlußakt eine Kleinigkeit geändert werden könnte, um den Verlauf der Handlung zu beſchleunigen — was will das Alles beſagen gegenüber den großen Schönheiten der Dichtung, gegenüber der feinen, künſtleriſch realiſtiſchen Genremalerei, dieſer vollendeten Charakteriſtik! Die Mutter, die Wittwe eines Steuer-Inſpektors mit 640 Mark Penſion und mit der Erinnerung an ihren Onkel, der ein hoher Geiſtlicher geweſen, mit ihren durch Noth und Entbehrung und Aufopferung erkämpften Lebenserfahrungen, kennt nur ein Glück für ihre Töchter: eine reiche Partie zu machen. Um dieſes Zieles willen opfert ſie Alles: die Herzensreinheit ihrer Kinder ſelbſt. Nur Roſi, die Jüngſte, bleibt rein. Zwar hat auch ſie früh gelernt, zu lügen und zu täuſchen, aber nicht für ſich, ſondern für die geliebte Schweſter. Der Moderduft des Hauſes hat ihrer Pſyche nicht ſchaden können — ein Geſchöpf von entzückender Herzensanmuth und Herzensreinheit wandelt ſie durch ihre Umgebung. Sie iſt gleichzeitig die Ernährerin der Familie — für ein großes Geſchäft zeichnet und malt ſie ihre form- und farbenſchönen Schmetterlinge, die über Roſen ſich eine Schlacht liefern. Sie iſt es auch, die in dem jungen verkümmerten Sohne ihres Chefs wieder den Lebensmuth weckt. Bei ſeiner vom Vater verſtoßenen Mutter hatte er eine trübe Jugend verlebt, die Liebloſigkeit des Vaters laſtet ſchwer auf ihm — wie den drei Mädchen die maßloſe Liebe der Mutter, ſo iſt ihm die Härte des Vaters zum Schaden geworden. In Elſe, der älteſten der drei Schmetterlings-Mädchen, glaubt er ſein Ideal gefunden zu haben. Doch ſie betrügt ihn und Roſi erſt, deren Kindesliebreiz ſelbſt der alte hartgeſottene, nur dem Vortheil nachgehende Kaufherr ſich nicht entziehen kann, giebt ihm das Gefühl ſeiner Manneswürde — an ihrer Seite wird er erſtarken zu geſundem Menſchenthum.

Das iſt die knappe Handlung der Dichtung, deren reiche Schönheiten Sie hoffentlich bald an Ihrer Bühne werden bewundern können.

deſtoweniger wird der Spaß dem Künſtler tauſend Franks mit den Gerichtskoſten, die er natürlich zu tragen hat, koſten. Für einen Neufundländer-Maulkorb iſt das doch ein Bischen theuer! Nun, die amerikaniſchen Dollars werden wohl die Sache wieder gutmachen.

† **Ein Modell für Familienanzeigen.** Während der Stil der Zirkulare, die bei den üblichen Familienereigniſſen erlaſſen werden, im Allgemeinen feſtſteht und Jeder weiß, wie er bei Geburten, Todesfällen, Verlobungen, Verheirathungen zu ſchreiben hat, fehlt noch ein allgemein giltiges Formular für die Anzeige von Scheidungen. Dieſe Lücke füllt die folgende Familienanzeige aus, die von Algier datirt iſt und dem „Figaro“ vorliegt. Sie lautet:

> Herr P . . . s und Frau P . . . s geben ſich die Ehre, Sie von ihrer heute durch das Gericht ausgeſprochenen Scheidung in Kenntniß zu ſetzen. Madame P . . . s kehrt zu ihrem Mädchennamen Jenny W . . n und Herr P . . . s zu ſeiner Unabhängigkeit zurück.

Jeder nimmt eben in ſolchen Angelegenheiten, was er bekommen kann.

† **Pflichtgefühl.** „Alſo Ihr kleiner Laubfroſch iſt wirklich todt?“ — „Ja, dieſen Morgen iſt er noch mal mit dem Aufgebot ſeiner letzten Kräfte die Leiter heraufgeſtiegen und hat den heutigen Sonnenſchein prophezeit, dann wars aus mit ihm!“

Lokales

Poſen, 13. Oktober.

♄ Das Projekt einer Kanal-Verbindung der Oder mit der Warthe hat, nachdem im Jahre 1881 der Regierungsbaumeiſter Tolkmit in einer an den Miniſter der öffentlichen Arbeiten gerichteten Eingabe zuerſt auf die großen wirthſchaftlichen Vortheile einer ſolchen Verbindung hingewieſen, ſeinen berechtigten Platz unter den Vorſchlägen behauptet, die im Intereſſe einer Hebung der wirthſchaftlichen Lage unſerer Provinz gemacht worden ſind. Schon im Jahre 1883 haben die Regierungsbaumeiſter Haveſtadt und Contag in einer Broſchüre nachgewieſen, daß der Kanal leicht durchführbar iſt. Ueber Erörterungen in der Tagesliteratur und lebhafte Aeußerungen des Wunſches ſeitens der Anhänger des Kanals, daß nun auch die weiteren, zu ſeiner Ausführung nothwendigen Schritte gethan werden möchten, iſt es aber ſeitdem nicht herausgekommen. Wie wir hören, ſoll dies in allernächſter Zeit in Folge der Thätigkeit des Provinzialvereins für Hebung der Fluß- und Kanalſchifffahrt in der Provinz Poſen anders werden. Auf Anregung des Vereins wird ſich der Schleſiſche Schweſterverein für Fluß- und Kanalſchifffahrt in ſeiner am 3. November zu Breslau ſtattfindenden Vereinsverſammlung mit dem Projekt beſchäftigen, das von einem Mitgliede des hieſigen Provinzialvereins näher erläutert werden wird. Am 10. November findet ſodann eine Vorſtands- und Ausſchußſitzung des Poſener Provinzialvereins ſtatt, einen Hauptgegenſtand ihrer Tagesordnung wird ebenfalls das Kanalprojekt bilden, das auch in der demnächſt ſtattfindenden Generalverſammlung des Vereins beſprochen werden dürfte. Die Bedeutung eines ſolchen Kanals für alle Erwerbsſtände kann gar nicht hoch genug veranſchlagt werden. Nicht blos Handel und Induſtrie ſind daran hervorragend intereſſirt, auch die Landwirthſchaft kann von dieſer Kanallinie nur Vortheile ziehen, ganz abgeſehen davon, daß mit der Kanaliſirung der Obra, wie von berufenſter Seite nachgewieſen werden wird, eine außerordentliche Landes-Melioration verbunden iſt. Es iſt zu wünſchen, daß man dieſer Angelegenheit von allen Seiten das erforderliche Verſtändniß entgegenbringt und ihr die nöthige Unterſtützung zu theil werden läßt.

* **Ein früherer Poſener Journaliſt,** der Schriftſteller Julius Stein (Chriſtoph Wild) iſt in der Nacht zum 11. d. Mts. in Rixdorf geſtorben. Er war 1841 zu Breslau als Sohn des Chefredakteurs der „Bresl. Ztg.“ Dr. Julius Stein geboren. Nachdem er als Chemiker einige Jahre praktiſch thätig geweſen war, widmete er ſich dem journaliſtiſchen Beruf. Zuerſt arbeitete er bei der „Bresl. Ztg.“ und übernahm dann Ende der ſechziger Jahre die Redaktion der „Oſtdeutſch. Ztg.“ in Poſen. 1875 ſiedelte er nach Berlin über, um hier als Korreſpondent und Feuilletoniſt zu wirken. Er ſtand hier mit an der Spitze der Bewegung für Feuerbeſtattung und ſchuf und leitete „Die Flamme“, Zeitſchrift für Feuerbeſtattung. Seine Leiche wird in Gotha durch Feuer beſtattet werden.

z. **Der Verein der Tapezierer Poſens** hält am 14. d. M. in Wilda bei Siemieniewski ein Vergnügen ab.

z. **Grundſtücksabbruch.** Die Nebengebäude des Grundſtücks Halbdorfſtraße Nr. 6 werden abgebrochen. Daſelbſt ſoll ein Neubau errichtet werden.

z. **Trichinöſe Schweine.** Beſchlagnahmt und vernichtet wurde je ein trichinöſes Schwein in St. Lazarus und bei einem Fleiſchermeiſter auf der Walliſchei.

* **Perſonalnotizen.** Dem Notar Köppen in Lobſens iſt die nachgeſuchte Entlaſſung aus dem Amte ertheilt. — In der Liſte der Rechtsanwälte iſt gelöſcht der Rechtsanwalt Köppen bei dem Amtsgericht in Lobſens; derſelbe iſt dagegen eingetragen in die Liſte der Rechtsanwälte bei dem Amtsgericht in Bromberg, ferner der Rechtsanwalt Weiß aus Zabrze bei dem Oberlandesgericht in Poſen, ſowie der Gerichtsaſſeſſor Wladislaus Lehmann bei dem Amtsgericht in Pleſchen. — Der Referendar Fahle im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Poſen iſt zum Gerichtsaſſeſſor ernannt worden.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Gottesberg,** 11. Okt. [Zum Bergarbeiterſtreik.] Geſtern hatten, wie die „Schleſ. Volksztg.“ berichtet, eine Anzahl Bergleute, Rädelsführer beim letzten Streik, Termin vor dem hieſigen Amtsgericht. Nach der Verhandlung wurden alle als verhaftet erklärt.

* **Kranz** (Oſtpreußen), 10. Okt. [Seltene Jagdbeute.] Ein Offizier des Generalſtabes des 1. Armeekorps hat in einer benachbarten Forſt dieſer Tage einen kapitalen Elchhirſch erlegt.

Telegraphiſche Nachrichten.

Berlin, 12. Okt. Laut telegraphiſcher Mittheilung an das Oberkommando der Marine iſt: S. M. S. „Alexandrine“, Kommandant Korvetten-Kapitän Schmidt, am 11. d. M. in Taku eingetroffen, desgleichen S. M. S. „Moltke“, Kommandant Kapitän zur See Koch, am 11. d. M. in Funshal auf Madeira, letzteres Schiff beabſichtigt am 13. d. M. nach St. Thomas wieder in See zu gehen.

Barby, 12. Okt. Der „Ballon Falke“ iſt nach ſiebenſtündiger Fahrt Nachmittags 5 Uhr bei Barby glatt gelandet.

Kronberg, 12. Okt. Der König von Griechenland traf geſtern in Schloß Friedrichshof zum Beſuche der Kaiſerin Friedrich ein und reiſte heute nach Wien weiter.

Kopenhagen, 12. Okt. Der König hat die Eröffnung des hieſigen Freihafens auf den 9. November feſtgeſetzt.

Bukareſt, 12. Okt. Sofort nach dem Bekanntwerden der Entbindung der Erbprinzeſſin ſandten der Miniſterrath, der Bürgermeiſter, die Behörden und zahlreiche Private Telegramme nach Sinaja. Die Stadt iſt beflaggt. Der Miniſterpräſident und der Juſtizminiſter begaben ſich geſtern Abend nach Sinaja.

Mexiko, 11. Okt. Die Ein- und Ausfuhrzölle betrugen im Monat September 1 366 000 Dollars gegen 1 398 000 Dollars im Monat Auguſt.

Der japaniſch-chineſiſche Krieg.

London, 12. Okt. Wie dem „Reuterſchen Bureau“ aus Shanghai gemeldet wird, ſoll dort ein Gerücht verbreitet ſein, nach welchem China Friedensverhandlungen angeknüpft und ſich angeblich erboten hätte, die Unabhängigkeit Koreas anzuerkennen, ſowie eine Kriegsentſchädigung an Japan zu zahlen.

Aus Shanghai wird berichtet, die Stadt Tientſin ſei von ſchlecht bewaffneten Soldaten überfüllt, die infolge des ausſtehenden Soldes unzufrieden wären. Ihre Anweſenheit ſei ſowohl für die Chineſen ſelbſt wie für die Europäer eine Gefahr. — Admiral Ting ſchreibe den Verluſt ſeiner Schiffe in der Schlacht am Yalufluſſe der Ueberlegenheit der Japaner an Schnellfeuergeſchützen zu.

Telephoniſche Nachrichten.

Eigener Fernſprechdienſt der „Poſ. Ztg.“

Berlin, 13. Oktober, Morgens.

Die Morgenblätter melden aus Hamburg: Dem „Hamb. Korr.“ zufolge iſt die Einberufung des Reichstages nicht vor dem 20. November beabſichtigt.

Das „B. T.“ meldet aus Altona: Der Schuhmacher Jahns iſt wegen Hochverrath und anarchiſtiſcher Umtriebe verhaftet worden.

Der „Lok.-Anz.“ meldet aus Wien: Der König von Griechenland iſt geſtern Nachmittag hier eingetroffen. Es verlautet, er erwarte hier Nachricht über den Zeitpunkt der Abreiſe des Zaren nach Korfu. Auch der der dritte Leibarzt des Zaren, Geheimrath Hirſch, iſt hier angelangt und reiſt nach Korfu weiter, um dort Vorbereitungen zum Empfang des kranken Kaiſers zu treffen.

Das „Kleine Journal“ meldet aus Avignon: Eine große anarchiſtiſche Druckerei iſt entdeckt worden, welche ganz Südfrankreich mit Flugblättern verſorgt. 5 Perſonen ſind verhaftet. Zahlreiche weitere Verhaftungen ſtehen bevor.

Die Morgenblätter melden aus Belgrad: Zwiſchen den Arnauten-Stämmen in der Umgegend von Djakowiecz ſind heftige Kämpfe in Folge Blutrache ausgebrochen. 3000 Mann ſind unter Waffen.

Paris, 13. Okt. Die geſtrige Première von Verdis „Othello“ in der großen Oper hatte einen großen Erfolg. Der Präſident Caſimir Perier war anweſend. In ſeiner Loge befanden ſich Verdi, der Botſchafter Reßmann und mehrere Miniſter. Während des erſten Zwiſchenakts überreichte der Präſident unter dem einhelligen Beifall des Publikums Verdi den Großkordon der Ehrenlegion.

London, 13. Okt. Vor der Metropolitan-Bank in Wolſoll wurde eine Bombe gefunden.

Brüſſel, 13. Okt. In der Vorſtadt Cureghem ſind die Mauern mit anarchiſtiſchen Anſchlägen bedeckt.

Handel und Verkehr.

** **Zur Lage der Berliner Textilinduſtrie.** Im hieſigen Wollhandel hat ſich die Situation in der letzten Woche nicht geändert. Der Abgang in deutſchen ſowie in Kapwollen von den Lägern bleibt regelmäßig, während in Wollabfällen und Kämmlingen wenig oder gar keine Kaufluſt herrſcht. Beſſer verkauften ſich in einzelnen beſtimmten Qualitäten Kunſtwollen. In Kammzügen fanden nur wenige Parthieen Nehmer. Das Garngeſchäft bewegte ſich ebenfalls in ſehr engen Grenzen. Beſſer gefragt waren Strickgarne und engliſche Wollengarne für die Teppichfabrikation. Streichgarne für Fabrikationszwecke werden weder in roh, noch in Melangen in größeren Poſten gekauft. Daſſelbe gilt für Kammgarne. Reger iſt der Begehr in Cheviotgarnen und zwar vorzugsweiſe in mittleren Qualitäten. Die hieſigen Stofffabrikanten arbeiten für die nächſte Frühjahrsſaiſon nur ſehr ſchwach, und dürfte auch im weiteren Verlaufe größerer Bedarf bei denſelben nicht eintreten. Recht gut beſchäftigt bleibt die Strumpfwaarenbranche, dagegen ſind die Fabrikanten wollener Fantaſieartikel nur ſchwach beſchäftigt. Ebenfalls mäßig hat die Poſamenten-Fabrikation zu thun. — Der Zwiſchenhandel in Tuchen iſt wieder ruhiger geworden, auch in Seidenwaaren, Sammeten und Plüſchen kamen größere Abſchlüſſe nicht zu Stande.

** **Berlin**, 12. Okt. Nach amtlicher Bekanntmachung der Aelteſten der Kaufmannſchaft waren die Marktpreiſe des Kartoffel-Spiritus per 10 000 Liter nach Tralles (100 Liter a 100 Proz.), loko ohne Faß ins Haus geliefert: Verſteuert mit 50 M. Verbrauchsabgabe: am 8. Okt. 52,3—52,2 M.; mit 70 M. Verbrauchsabgabe: am 5. Okt. 31,6 M., am 6. Okt. 31,8—32 M., am 8. Okt. 32,3—32,2 M., am 9. Okt. 32,3 M., am 10. Okt. 32,6 M., am 11. Okt. 32,7 M.

** **Berlin,** 12. Okt. [Wochen-Wollbericht] Es wurden nur recht mäßige Abſchlüſſe in deutſchem Produkt gethätigt. Von unſeren hieſigen Lägern ging etwas über die Hälfte des ſonſt in den letzten Wochen üblich geweſenen Quantums, vielleicht 800 Zentner Rückenwäſchen mittlerer und beſſerer Gattung und gegen 300 Zentner ſchwarzgeſchorener, ſogenannter Schmutz- oder Schweißwollen zur Deckung nothwendigſten Konſums in den Beſitz von Tuch- und Stofffabrikanten in der Mark, der Lauſitz und dem Königreich Sachſen über. Die angelegten Preiſe hielten ſich bei der andauernden Ablehnung der Abgeber niedrigeren, übrigens durch nichts gerechtfertigten Geboten gegenüber auf dem bisherigen Niveau; ſie dürften für Schmutzwollen gegen Mitte 40er Mark, für Bauerwollen 92—94 Mark, für Dominialwollen 110—114 Mark betragen haben, für einzelne Stämme allerdings auch nach deren bekannter Ausgiebigkeit erheblich darüber. Wir führen die vorgenannten Preiſe eben nur deshalb an, um einen ungefähren Maßſtab für die gegenwärtige Situation des hauptſächlichſten, vornehmlich für den allgemeinen Betrieb in Betracht kommenden Wollgattungen zu liefern. Erwähnen wollen wir noch, daß Fabrikanten auch in einzelnen Diſtrikten verhältnißmäßig viel Waare aufgekauft haben und auch Großhändler in dieſer Beziehung ziemlich thätig waren. In überſeeiſchen Wollen iſt der Abzug regelmäßig und anſcheinend zufriedenſtellend geweſen. Analog der auf der gegenwärtigen Londoner Auktion ſich kundgebenden Haltung erzielten feine Wollen eine höhere Bewerthung als letzthin, während geringere Waare ſelbſt bei ermäßigten Forderungen ſchwer zu begeben war. Man muß dem Berliner Markte übrigens nachſagen, daß er in den zum Verkauf geſtellten Qualitäten eine ziemlich peinliche Auswahl trifft und deshalb leichter höhere Preiſe durchſetzen kann, als ſonſt üblich. Beſondere Anregung für einen lebhafteren Geſchäftsverkehr lag durch die von den auswärtigen Stapelplätzen eingetroffenen Meldungen nicht vor.

** **Staßfurter Chemiſche Fabrik vormals Vorſter und Grüneberg.** Der Umſatz des abgelaufenen Jahres iſt etwas zurückgeblieben, dagegen iſt der Gewinn mit 671 753 Mark größer als im Vorjahre. Mit Rückſicht auf die ſtark ſchwankenden Erträge aller chemiſchen Betriebe wird vorgeſchlagen, die Abſchreibungen reichlich hoch zu bemeſſen und zwar auf 230 972 Mark gegen 133 381 Mark, Tantièmen 15 000 Mark, Gratifikationen 6000 Mark, 11 Prozent Dividende gegen 9 Prozent im Vorjahre und 639 Mark auf neue Rechnung. Die Verwaltung theilt mit, daß die Geſellſchaft in den erſten drei Monaten wiederum mit ſehr gutem Gewinne gearbeitet habe und für das laufende Jahr auf einen recht befriedigenden Abſchluß gerechnet werden könne.

** **London,** 12. Okt. [Wollauktion.] Schluß unverändert, Preiſe gegen vorige Auktion 1 d. billiger bis ½ d. theurer.

Meteorologiſche Beobachtungen zu Poſen im Oktober 1894.

Datum. Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Celſ. Grad.
12. Nachm. 2	763,5	NNO ſchwach	heiter	+13,3
12. Abends 9	763,6	NNO ſchwach	wolkig	+ 9,7
13. Morgs. 7	761,4	N leicht	bedeckt [1])	+ 7,5

[1]) Nebel.

Am 12. Okt. Wärme-Maximum + 13,5° Celſ.
Am 12. „ Wärme-Minimum + 9,0° „

Waſſerſtand der Warthe.

Poſen, am 12. Okt.	Morgens	0,38	Meter.
„ „ 12. „	Mittags	0,40	„
„ „ 13. „	Morgens	0,44	„

Fonds- und Produkten-Börſenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin,** 12. Okt. **[Zur Börſe.]** Die Zeit der Schwankungen in der Tendenz und Courſentwickelung iſt gekommen mit dem Eintritt der Politik in die Reihe der einflußreichen Motive. Wollte man ihr auch hier einen untergeordneten Platz in dieſer Reihe anweiſen, ſo haben doch die weſtlichen Börſen noch immer ein ſolches Uebergewicht, daß man ſich ſchließlich ihrem Verhalten anpaſſen muß, das kein zuverſichtliches Gepräge verräth. Die Politik bewirkte ſichtlich ein Stauen der weitgeſpannten Illuſionen und was noch wichtiger iſt, ſie hat die Zurückhaltung des Publikums verſtärkt. Wie man auch verſuchen mag, namentlich in Wien und hier, eine Hauſſebewegung zu inſzeniren, es fehlen für deren Dauer und Fortſchritt die Hintermänner und die Börſe iſt in ſpekulativer Beziehung auf ſich ſelbſt auf ihre eigenen Kräfte angewieſen. Es mangelte heute, nachdem geſtern ein ziemlich ſtarker Anlauf zur ſteigenden Bewegung genommen worden war, an Willen und an Impulſen zur Fortſetzung der Hauſſe. Schwache und feſte Tendenz wechſelten ab, dies bei ſehr geringen Transaktionen, deren Magerkeit das Ausſehen einer Abſpannung an ſich trug. Spekulative Käufe aus Wien in Kreditaktien, dann die Meldung von einer Ausfahrt, die der Zar unternommen hat, brachten vorübergehend einen allerdings nur ſehr ſchwachen Zug in den Verkehr. Der Renten- und Bankenmarkt entbehrte aller Regſamkeit. Noch ſtiller verhielt ſich der Bahnaktienmarkt. In Montanwerthen hielten ſich die Umſätze ebenfalls innerhalb ſehr enger Grenzen und dies mit einer überwiegenden Neigung zur Schwäche. Es ſcheinen auf dem Markt für Kohlenwerthe die Vorgänge bei der jüngſten Kohlenverdingung der württembergiſchen Staatsbahnen ungünſtig zu wirken. Im Allgemeinen lauten auch die Nachrichten über den Eiſen- und Kohlenmarkt aus den öſtlichen wie weſtlichen Induſtriebezirken nicht befriedigend. Hebt ſich auch der Export, ſo haftet ihm der Fehler geringfügiger Gewinne oder bisweilen ſogar des Mangels an Gewinn an. In Deutſchland ſtehen eben die Induſtriellen für die Beſchäftigung der Arbeiter ein, vollziehe ſich dieſe auch unter Opfern für die Unternehmen. (N. Z.)

Breslau, 12 Okt. (Schlußkurſe.) Ziemlich feſt.

Neue 3proz. Reichsanleihe 93,80, 3½proz. L.-Pfandbr. 100,90, Konſol. Türken 25,70, Türk. Looſe 110,00, 4proz. ung. Goldrente 99,70, Bresl. Diskontobank 105 50, Breslauer Wechslerbank 101,00, Kreditaktien 222,40, Schleſ. Bankverein 116,25, Donnersmarckhütte 112,50, Flöther Maſchinenbau — —, Kattowitzer Aktien-Geſellſchaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 137,50, Oberſchleſ. Eiſenbahn 78,00, Oberſchleſ. Portland-Zement 100,00, Schleſ. Zement 159,00, Oppeln Cement 112,50 Kramſta 134,75 Schleſ. Zinkaktien 197,00, Laurahütte 127,90 Verein. Oelfabr. 88,00, Oeſterreich. Banknoten 164,00, Ruſſ. Banknoten 219,35, Gieſel. Cement 93,50, 4proz. Ungariſche Kronenanleihe 93,50. Breslauer elektriſche Straßenbahn 160,40, Caro Hegenſcheidt Aktien 82,25, Deutſche Kleinbahnen —,—.

Paris, 12 Okt (Schlußkurſe. Behauptet.

3proz. amortiſ. Rente 100,25, 3proz. Rente 101,92½, Italiener 5proz. Rente 83,00, 4proz. ungar. Goldrente 99,92½, III. Orient-Anleihe —,—, 4proz. Ruſſen 1889 98,50, 4proz. unif. Egypter —,—, 4proz. ſpan. ä. Anl. 70⅝, konv. Türken 25,65, Türken-Looſe 122 10, 4prozent. Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 482,50, Franzoſen —,—, Lombarden 230,00, Banque Ottomane 670 00, Banque de Paris —,—, Banq. d'Escomte —, Rio Tinto-A. 381,20. Suezkanal-A. 2912,00, Cred. Lyonn. 748,00. B. de Franc. 3850, Tab. Ottom 468,00, Wechſel a. dt. Pl. 122⅞. Londoner Wechſel k. 25,14, Chèq. a. London 25,15½, Wechſel Amſterdam k. 206,25, do. Wien kl. 200,25, do. Madrid k. 422,00 Meridional-A. 585,00, Wechſ. a. Italien 8⅛, Robinſon-A 177 00, Portugieſen 26 06, Portug. Tabaks-Obligat. 433,00, 4proz Ruſſen 63,60, Privatdiskont 1⅝.

London, 12. Okt. (Schlußkurſe.) Feſt.

Engl. 2¾ proz. Conſols 101⁹⁄₁₆, Preuß. 4proz. Conſols —,—, Italien. 5proz. Rente 82½, Lombarden 9⅛ 4proz. 1889 Ruſſen (II. Serie) 99½, konv. Türken 25⅜, öſterr. Silberr. —,—, öſterr. Goldrente —,—, 4proz ungar. Goldrente 99¼, 4prozent. Spanier 70¾, 3½proz. Egypter 102½, 4proz unifiz. Egypter 104 4½ proz. Tribut-Anl. 98, 6proz. Mexikaner 65½, Ottomanbank 16¾, Ca-

noda Pac'fc 66 1/2. De Beers neue 17, Rio Tinto 15 1/4. 4proz. Inpees 57 1/8, 6proz. fund. arg. A. 71, 5proz. arg. Goldanleihe 68 3/4. 4 1/2proz. äuß. do. 41 3proz. Reichsanl. 93 1/8, Griech. 81er Anleihe 32 1/2, do. 87er Monopol-Anl. 34 1/2, 4proz. Griechen 1889er 26 1/2, Praſ. 89er Anl. 72 1/2, 5proz. Weſtern de Min. 78, Platzdiskont 5/8 Silber 29 1/16.

Frankfurt a. M., 12. Okt. (Effekten-Sozietät.) [Schluß.] Oeſterreich. Kreditaktien 300 3/8, Franzoſen 297 3/4, Lombarden 89 3/4, Ungar. Goldrente —,—, Gotthardbahn 178,00. Diskonto-Kommandit 200,20, Dresdner Bank 151,40, Berliner Handelsgeſellſchaft 149,50, Bochumer Gußſtahl 133,60, Dortmunder Union St.-Pr —,—. Gelſenkirchen 167,00, Harpener Bergwerk 145,20, Hibernia 137,10, Laurahütte 123,60, 3proz. Portugieſen 26 50 Italieniſche Mittelmeerbahn 91 30, Schweizer Centralbahn 138,00, Schweizer Nordoſtbahn 129 80, Schweizer Union 94 00 Italieniſche Meridionaux 117,70, Schweizer Simplonbahn 84 00 Norddt. Lloyd —,—, Mexikaner 64 40 Italiener 82,60, Edison Aktien —,—, Caro Hegenſcheidt — —, 3proz. Reichsanleihe 93,90, Türkenlooſe —,—, Conſols —,—, Nationalbank 125,00, Schuckert Elektrizität 167,50 — Ruhig.

Hamburg, 12 Okt. (Privatverkehr an der Hamburger Abendbörſe.) Kreditaktien 300,40. Oſtpreußen —,—, Diskonto-Kommandit 200,00, Italiener 82,50, Packetfahrt —,—, Ruſſiſche Noten —,—, Laurahütte 122,05, Deutſche Bank —,—, Lombarden —,—, Hamburger Kommerzbank —,—, Lübeck-Büchen —,—, Dynamit —,—, Privatdiskont —. Still.

Petersburg, 12. Okt. Wechſel auf London 93,00, Wechſel a. Berlin 45,62 1/2, Wechſel auf Amſterdam —,—, Wechſel auf Paris 36,90, Ruſſ. II. Orientanleihe —,—, do. III. Orientanleihe —,—. Ruſſ. Bank für auswärt Handel 442, Petersburger Diskonto-Bank 588 Warſchauer Diskonto-Bank —,—, Petersb. internat. Bank 582, Ruſſ. 4 1/2 proz. Bodenkreditpfandbriefe 152 1/2, Gr. Ruſſ. Eiſenbahnen —,—, Ruſſ. Südweſtbahn-Aktien 102 3/4. Privatdiskont 5.

Buenos-Ayres, 11. Okt. oldagio 232,00.

Rio de Janeiro, 11. Okt. Wechſel auf London 11 15/16.

Bremen, 12 Okt (Börſen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleumbörſe Sehr feſt. Loko 5 00.

Baumwolle. Weichend. Upland middl. loko 32 1/2 Pf.

Schmalz. Ruhig. Wilcox 41 1/2 Pf., Armour ſhield 41 Pf., Cudahy 41 Pf., Fairbanks 33 1/2 Pf.

Wolle. Umſatz: 98 Ballen.

Speck. Ruhig. Short clear middling loko 40.

Tabak. Umſatz: 180 Packen St. Felix, 25 Packen Ambalema, 65 Faß Kentucky.

Hamburg, 12. Okt. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per Oktober 69 1/2, per Dezbr. 65 3/4, per März 62, per Mai 61. Behauptet.

Hamburg, 12 Okt. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Baſis 88 pCt. Rendement neue Uſance frei an Bord Hamburg per Oktober 9,87 1/2, per Dezbr. 9,92 1/2, per März 10,15, per Mai 10,27 1/2. Ruhig.

Paris, 12. Okt (Schluß.) Rohzucker matt, 88 Prozent loko 26,50. Weißer Zucker fallend, Nr. 3 per 100 Kilo, per Oktober 27 32 1/2, p. November 27,62 1/2, per Januar-April 28,25, per März-Juni 28 75.

Paris, 12. Okt Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Oktober 17 00, per Novbr. 17,15, per November-Februar 17 80, per Januar-April 17,50. — Roggen ruhig per Oktober 10,25, per Jan.-April 10,80 — Mehl ruhig, per Oktober 38 90, per November 39,30, per Nov.-Februar 39,60, per Jan.-April 39 60. — Rüböl feſt, per Oktober 47,25, per November 47,50, per Novbr.-Dezbr. 47,50, per Januar-April 47,75 — Spiritus ruhig, per Oktober 31 00, per November 31,25, per Novbr.-Dezbr. 31,50, per Jan.-April 32,25 — Wetter: Schön.

Havre, 12 Okt (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos per Oktbr. 86,25, per Dezbr. 80,00, per März 76,00. Ruhig.

Havre, 12. Okt. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork ſchloß mit 15 Points Baiſſe. Rio 5 000 Sack, Santos 26 000 Sack, Recettes für geſtern.

Antwerpen, 12. Okt. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12 1/2 bez. und Br., per Oktober 12 1/2 Br., per Oktober-Dezbr. 12 1/2 Br., per Januar-März 12 1/2 Br. Ruhig.

Antwerpen, 12. Okt. Getreidemarkt. Weizen flau. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerſte ruhig.

Amſterdam, 12. Okt. Getreidemarkt. Weizen auf Termine flau, per Novbr. 117, per März 125. Roggen loko geſchäftslos, auf Termine flau, per Oktober 85,00, per März 90,00, per Mai 91,00. — Rüböl loko 21, per Herbſt 21, per Mai 1895 21 5/8.

Amſterdam, 12. Okt. Java-Kaffee good ordinary 52 1/2.

Amſterdam, 12. Okt. Bancazinn 42 1/2.

Petersburg, 12 Okt. Produktenmarkt. Talg loko 55,50, per Auguſt —,—, Weizen loko 8,00, Roggen loko 5,20, Hafer loko 3,20, Hanf loko 41,00, Leinſaat loko 12,00. — Wetter: Schön.

London, 12. Okt. Chili-Kupfer 41 13/16, per 3 Monat 41 9/16.

London, 12. Okt. An der Küſte 12 Weizenladung angeboten. Wetter: Schön.

Glasgow, 12. Okt. Roheiſen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 42 ſh. 6 d.

Glasgow, 12. Oktober. Die Vorräthe von Roheiſen in den Stores belaufen ſich auf 294 974 Tons gegen 331 040 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 14 gegen 48 im vorigen Jahre.

Liverpool, 12. Oktober. Getreidemarkt. Mehl ruhig. Weizen und Mais 1/2 d. niedriger, gemiſchter Mais 1/2 d. höher. — Wetter: Trübe.

Liverpool, 12. Okt. (Baumwollen-Wochenbericht.) Wochenumſatz 78 000, B., do. von amerikaniſchen 70 000 Ballen, do. für Spekulation 1000 B., do. für Export 3000 B., do. für wirkl. Konſum 66 000 B., desgl. unmittelbar ex. Schiff 75 000, wirkl. Export 9 000 Ballen, Import der Woche 28 000 B., davon amerikaniſche 26 000 B., Vorrath 742 000 Ballen, davon amerikaniſche 596 000 Ballen, ſchwimmend nach Großbritannien 120 000 Ballen, davon amerikaniſche 110 000 Ballen.

Liverpool, 12 Okt., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umſatz 15 000 Ball., davon für Spekulation und Export 1000 Ball. Weichend.

Middl amerikan. Lieferungen: Oktober-Novbr. 3 11/64, Novbr.-Dezember 3 11/64, Dezember-Januar 3 3/16, Januar-Februar 3 13/64, Febr.-März 3 13/64, März-April 3 1/4, April-Mai 3 9/32, Mai-Juni 3 5/16 d. Alles Käuferpreiſe.

Newyork, 11 Okt. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 6 1/8, do. in New-Orleans 5 9/16 — Petroleum matt, do. in New-York 5,15, do. in Philadelphia 5,10, do rohes 6,00, do. Pipeline certifik., per Nov. 82 7/8. — Schmalz Weſtern ſteam 8,00, do. Rohe und Brothers 8 25. — Mais willig, per Oktober 55 3/4, do. per Dezember 53 3/8, do. per Mai 53 3/8 — Weizen willig, Rother Winterweizen 56 1/2, do. Weizen v. Okt. —, do. Weizen v. Novbr. 55 1/2, do. Weizen per Dezbr. 56 1/2, do. Weizen p. Mai 61 3/8. Getreidefracht nach Liverpool 1. — Kaffee fair Rio Nr. 7 14 3/4, do. Rio Nr. 7 p. Novbr. 11,75, do. Rio Nr. 7 p. Januar 10,65. — Mehl, Spring clears 2,05. — Zucker 3. — Kupfer 9,75.

Chicago, 11. Oktober. Weizen willig, per Oktober 50 3/4, per Dezember 52 7/8. — Mais willig, per Oktober 49 5/8. — Speck ſhort clear nomin. Pork per Oktbr. 12 85

Telephoniſcher Börſenbericht.

Berlin, 13. Okt. Wetter: Schön.

Newyork, 12. Okt. Weizen per Oktober 54 7/8 C., per Dezember 55 3/8 C.

Berliner Produktenmarkt vom 12 Oktober.

Wind: N, früh + 8 Gr. Reaum., 766 Mm. — Wetter: Leicht bedeckt.

Unſer Getreidemarkt, der geſtern nur das Schwinden der in den Tagen vorher eingetretenen etwas zuverſichtlicheren Haltung erkennen ließ, iſt heute intenſiver Verflauung anheimgefallen, nachdem aus Amerika wieder recht unvortheilhafte Nachrichten von den dortigen Märkten gemeldet worden ſind. Die Kaufluſt bewahrte äußerſte Zurückhaltung im Handel mit Weizen ſowohl, wie mit Roggen, und die Haltung muß als geradezu deprimirt bezeichnet werden, wenn auch das Angebot vielleicht nicht gerade bedeutenden Umfang erreicht hat. Schließlich machte ſich dann zwar eine geringe Erholung bemerkbar; aber die letzten Notirungen ſind doch für beide Artikel immer noch bis zu 1 1/2 M. niedriger als geſtern. Auch Hafer wurde heut weſentlich billiger offerirt. Gek.: 150 To. Weizen, 750 To Roggen.

Roggenmehl notirt 10—15 Pfg. ſchlechter; ebenſo zeigt Rüböl anſehnlichen Preisrückſchlag; dagegen hat Spiritus nach mattem Beginn ſchließlich etwa geſtrigen Preisſtand wieder erreicht.

Weizen loko 112—132 Mk. nach Qualität gefordert, Okt. 125,50 M. bez., November 126,50—126 M. bez., Dezember 128 bis 127,25 M. bez., Mai 133,50—133 Mark bez.

Roggen loko 102—109 M. nach Qualität gefordert, Oktober 106 M. bez., November 107,25—106,75—107 M. bez., Dezbr. 109,25 bis 108,50—108,75 M. bez., Mai 114,50—113,50—114 M. bez.

Mais loko 105—130 M. nach Qualität gefordert, Oktober 104,50 M. bez., Dezember 107—106,75 Mark bezahlt.

Gerſte loko per 1000 Kilogramm 95—180 M. nach Qualität gefordert.

Hafer loko 107—144 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und guter oſt- und weſtpreußiſcher 115—127 Mark, do. pommerſcher, uckermärkiſcher und mecklenburgiſcher 116—128 M., do. ſchleſiſcher 116—128 Mark feiner ſchleſiſcher, pommerſcher und mecklenburgiſcher 132—138 Mark, ruſſiſcher 117—122 M., geringer inländiſcher 108—112 M. ab Bahn bez. Oktober 115—114,75 M. bez., Novbr. 112,50 M. bez., Dezbr. 112,25—111,75 M. bez, Mai 112,25—112 M. bez.

Erbſen Kochwaare 150—185 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 122—135 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbſen 155—200 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 18,25—16,00 Mark bez., Nr. 0 und 1: 14 50—12,50 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 14 75 bis 14,00 Mark bez., Oktober 14,65 Mark bez., November 14,65 M. bez., Dezbr. 14,75 M. bez., Mai 15,20 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 42,6 M. bez., Oktober 43,2 M. bez., November 43,2 M. bez., Dezember 43,3 Mark bez., Mai 43,8 M. bez.

Petroleum loko 18,80 M. bez.

Spiritus unverſteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß —,— M. bez. unverſteuert zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 32,5—32,4—32,5 Mark bez., Oktober 36 bis 36,3 M. bez., November 36,2—36,4 Mark bez., Dezember 36,6 bis 36,5—36,7 Mark bez., Mai 38,1—37,9—38,2 M. bez.

Kartoffelmehl Okt. 17,20 M. bez.

Kartoffelſtärke, trockene, Okt. 17,20 M. bez.

Die Regulirungspreiſe wurden feſtgeſetzt: für Weizen auf 125,50 M. per 1000 Kilogr., für Roggen auf 106 M. per 1000 Kilogr., für Mais auf 104,75 M. per 1000 Kilogramm. (R. 8.)

Feſte Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden öſterr W. = 1,70 M. 7 Gulden ſüdd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Francs, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Bank-Diskont Wechsel v. 12. Okt.

Amsterdam	2 1/2	8 T.	168,60 bz
London	2	8 T.	20,36[5] bz
Paris	2 1/2	8 T.	80,90 B.
Wien	4	8 T.	163,70 bz
Italien. Pl.	5 1/2	10 T.	74,25 bz
Petersburg	4 1/2	3 W.	218,00 bz
Warschau	4 1/2	8 T.	218,10 bz

[illegible] 3. Lomb. 3 1/2 u. 4. Privatd. 1 5/8 bz

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	
20 Francs-Stück	16,18 G
Gold-Dollars	418,00 G.
Amerik. Not. 1 Dollars	416,75 bz
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,34[5] bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,95 bz
Oestr. Noten 100 fl.	163,90 bz B.
Russ. Noten 100 R.	219.40 bz
Russ. Not. ult. Okt.	219,50 bz
do. do. do. Nov.	219,00 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	105,75 G.
do. do.	3 1/2	103,20 G.
do. do.	3	93,90 G.
Prss. cons. Anl.	4	105,75 G.
do. do.	3 1/2	103,30 bz
do. do.	3	93,75 G.
Sts.-Anl. 1868	4	100,40 G.
Sts.-Schld-Sch	3 1/2	100,40 B.
Berl. Stadt-Obl	3 1/2	101,00 B.
Ostpr. ProvAnl	3 1/2	100.10 bz
PosenerProv.-Anl.-Scheine	3 1/2	100,10 bz G.
Pos. Stadt-Anl.	3 1/2	100,00 G.
Pfandbriefe: Berliner	4 1/2	110,30 G.
do.	4	106,25 G.
do.	3 1/2	101,90 bz
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3 1/2	101,30 G.
Kur. u. Neumrk. neue	3 1/2	101,00 bz
do.	4	
Ostpreuss	3 1/2	100,00 G.
Pommer	3 1/2	100,70 G.
do.	4	103,75 b
Posensch.	4	102,80 G.
do.	3 1/2	100,10 bz G.
Schls. ldschl Lt. A	3 1/2	100,70 G.
do.	4	
do. neu do.	3 1/2	100,70 G.
do. do. C.	4	
Wstp Rittr	3 1/2	100,10 G.
do. neul. II.	3 1/2	100,10 G.
Renten: Pommer.	4	104,50 bz G.
Posensch.	4	104,50 bz
Preuss.	4	104,70 bz
Schles.	4	104,50 bz B.
Bad. Eisenb.-A.	4	105,30 G.
Bayer. Anleihe	4	106,10 G.
Brem. A. 1892	3 1/2	100,80 bz B.
Hmb. Sts. Rent.	3 1/2	102,40 G.
do. do. 1886	3	91,70 bz G.
do. amort. Anl.	3 1/2	100,90 bz G.
Sächs. Sts. Anl.	3 1/2	
do. Staats-Rnt.	3	92,50 B.
Prss. Präm-Anl	3 1/2	123,40 G.
Kurh. Pr 40 T	—	
Bd. Präm.-Anl.	4	140,40 G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	144,80 G.
Brnsch. 20 T. L.	—	105,40 bz
Köln-M. Pr.-A.	3 1/2	134,20 G.
Dess. Präm.-A.	3 1/2	
Ham. Löb. 50 T.-L.	3	128 25 G.
	3 1/2	127,60 G.
Mein. 7 Guld-L.	—	25,00 bz
Oldenb. Loose	3	127,75 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	49.75 bz
do. 1888	4 1/2	40,60 bz
Bukar. Stadt-A.	5	96,90 bz
Buen. Air. Obl.	5	31,50 bz G.
Chines. Anl.	5 1/2	99,50 bz G.
Dän. Sts.-A. 86.	3 1/2	98,90 bz
Finnländ. L.	—	56,30 bz
Griech. Gold-A	5	
do. cons. Gold	4	27,70 bz
do. Monop-Anl.	4	36,60 G.
do. Pir.-Lar.	5	
Italien. Rente.	5	82,25 bz
do. amort.-Rt.	5	75,20 bz
Mexikan. An.	6	66,00 G.
do. neue 90-er Anleihe	6	64,90 bz
do. 5% E.-B-A.	5	52,00 bz B.
Oest. G.-Rent.	4	101,25 bz
do. Pap.-Rnt.	4 1/5	
do. 1/1 Silb.-Rt.	4 1/5	95,20 bz
do. A/O do.		
do. 250 Fl. 54.	4	150 50 G.
do. Kr 100 (58)	—	325,10 G.
do. 1860er L.	5	149,00 bz B.
do. 1864er L.	—	
Poln. Pf.	4 1/2	67,80 bz G.
do. Liq.-Pf.-Br	4	65,70 bz
Port. A 88—89	—	36,75 bz G.
do. Tabak-Anl.	4 1/2	85,70 bz
Raab-Gr. Pr.-A.	2 1/2	94,75 bz
Röm. Stadt-A.	4	84,50 bz G.
do. II. III. VI.	4	77,50 bz B.
Rum. Staats-A.		
do. Rente 90	4	84,90 bz G.
do. do. fund.	5	102,80 G.
do. do. amort.	5	96,30 bz
do. do. 92	5	96,20 bz
Rss. cs. 1880 A.	4	99,10 bz
do. Gd. 1889 A.	4	
do. do. 1890 A.	4	99.40 G.
do. cs. E.-B. O.	4	99,40 G.
II. Orient 1878	5	
III. Orient 1879	5	
Nikolai-Obl.	4	
Pol. Schatz-O.	4	
Pr.-Anl. 1864.	5	162.80 G.
do. 1866.	5	150,80 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	
do. neue.	4 1/2	103,50 bz G.
Schwedische	3 1/2	98,80 G.
Schw. d. 1890	3 1/2	
do. 1883	4	101,10 bz G.
Serb. Gld-Pfdb.	5	78,20 G.
do. Rente 84	5	74,50 bz G.
do. neue 85	5	74,30 bz G.
Span. Schuld.	4	71,00 bz G.
Türk A. 1865 C.	1	
do. do. D.	1	25,85 bz
o. Administr.	5	99,25 G.
do. Consol. 90	4	89,00 G.
Trk. 400 Frc.-L	—	109,75 bz
Ung. Gld-Rent.	4	99,90 B.
do. Kronen-R	4	93,40 bz B.
do. Gld.-Inv.-A.	4 1/2	103,10 G.
do. Loose	—	266,50 bz
do. Tem-Bg.-	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2 1/4	69,75 bz
Altdamm-Colb	5	111,90 bz
Altenbg.-Zeitz	9.97	213,75 bz
Crefelder	3	72,75 bz
Crefld-Uerdng	5	93,25 bz
Dortm.-Ensch.	4 3/4	128,60 bz
Eutin. Lübeck	1 1/2	42.25 bz
Frnkf.-Güterb.	2	67,90 bz
Halberst Blank	5 1/2	111,00 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	9 2/3	
Lübeck-Büch.	6	146,50 bz
Mainz-Ludwsh	4 1/2	116,90 bz
Marnb.-Mlawk.	1	82,60 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,30 G.
Ostpr. Südb.	0	92,00 bz
Saalbahn	0	29 30 G.
Stargrd-Posen	4 1/2	102,10 bz
Weimar-Gera	0	12,25 G.
Werrabahn	1,15	57 00 B.
Albrechtsbahn	5	
Aussig-Teplitz	24	333,90 bz G.
Böhm. Nordb.	7	
do. Westb.	8	
Brünn. Lokalb.	5 1/5	105,25 bz
Buschtherader	10 1/2	
Dux-Bodenb	1 1/4	
Galiz. Karl-L.	5	
Graz-Köflsch.	6	130,00 G.
Kaschau-Od	4	
Lemberg-Cz	7	138,30 G.
Oester Staatsb	5 3/5	
do. Lokalb.	4 3/4	102,10 bz
do. Nordw.	5	116,70 G.
do. Lit. B. Elb.	5 3/4	
Raab-Oedenb.	3/4	27,50 bz G.
Reichenb.-P	4 3/8	
Südöstr. (Lb.)	4/5	43.50 bz
Ungar.-Galiz.	0	98,50 G.
Balt. Eisenb.	0	68 40 bz G.
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	0	107,50 G.
Kursk-Kiew	12,50	
Mosco-Brest	3	
Russ. Staatsb.	6,56	
do. Südwest.	5,45	70,20 B.
Wrsch.-Teres.	5	111,50 bz
Wrsch.-Wien.	17 1/2	
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd	2 1/2	
Canada-Pacif.	5	67,40 bz
Gotthardbahn	7	177,90 bz
Ital. Mittelm.	5 2/5	91,10 bz
Ital. Merid.-Bah	6 3/5	116 60 bz
Lüttich-Lmb.	0,8	30,90 B.
Lux. Pr. Henri	3	84,75 G.
Schweiz. Centr	5	138,60 bz
do. Nordost	5,6	120,60 bz
do. Unionb.	3 1/2	94,50 bz
Westsicilian	3	54,90 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	5	118,25 bz
Bresl.-Warsch	1 1/2	63.00 bz
Dortm.-Gron.	4 3/4	128,25 bz
Paul.-Neu-Rup	—	
Prignitz	4 1/2	
Szatmar-Nag.	6	
Marienb Mlawk	5	120,40 bz
Mecklb. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	4 1/2	118,50 bz
Saalbahn	4 1/2	106,70 B.
Weimar-Gera	4	93.00 B.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Bresl-Warschauer Bahn.	5	
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	4	100,60 bz G.
Mainz-Ludwh.	4	
do. do.	3 1/2	
Nordd. Lloyd.	4	100,00 G.
Oberschl.	3 1/2	
do. (StargPos)	4	
Ostpr Südbahn	4 1/2	102,90 bz G.
do. do.	4 1/2	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4 1/2	
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	101,60 G.
Franz.-Josefb.	4	
Gal K Ludwgbg 1890	4	94,10 bz G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	101,10 G.
KronpRudolfb.	4	94,20 bz
do. Salzkammg	4	102,10 G.
LmbCzern. stfr	4	93.50 B.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	90,30 B.
do. Staats-I. II.	5	110,00 G.
do. Gold-Prio.	4	103,10 bz
do. Lokalbahn	4	101,60 B.
do. Nordwestb.	5	105,50 bz G.
do. NdwB. G-Pr	5	109,25 bz
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	73,00 bz B.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B. (Lb.)	3	67,24 bz B.
do. Obligation.	5	105,80 bz B.
do. Gold-Prior.	4	101,90 G.
Ung Eis-B. G-A.	4 1/2	104,30 G.
do. do. S.-A.	4 1/2	98,50 B.
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	
Gr. Rss. Eis. gar	3	
Ivang.-Dom. g.	4 1/2	103,40 G.
Kozl-Wor. g.	4	97,50 bz G.
do. 1889	4	97,90 B.
Ku. CharAs. (O)	4	97,60 bz
do. (Ob.) 1889	4	97,90 bz G.
Kur.-Kiewconv	4	98,80 bz
Losowo-Seb.	5	
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	94,00 G.
do. Rjäsan g.	4	99,50 bz B.
do. Smolen g.	5	103,80 bz G.
Orel-Griasy o.	4	97,70 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl. g	4	98,90 bz G.
Rjaschk-Mor. g	5	103,75 bz
Rybinsk-Bol.	5	100,50 B.
Südwestb. gar.	4	99,10 bz
Transkauk. g.	3	85,50 bz
War.-Ter. g.	5	103,90 bz
War.-Wienn.	4	
Wladikaw. O. g	4	
Zarskoe-Selo	5	
Anat. Gold-Obl	5	93,80 B.
Gotthardb. cv.	4	101.80 B.
Sicilian. Gld.-P	4	
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisb.-Obl.	3	50.30 G.

Italien. Mittelm.	4	85,90 bz G.
Macedonier	3	60,70 bz
Oeste de Minas	5	76,00 bz G.
Portugies. Obl.	—	64,80 bz G.
Sardinische Obl.	4	68,00 bz G.
Süd-Ital. Bahn	3	55,30 G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	71,80 G.
do. Lit. B.	5	67,60 G.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4 1/2	97,75 bz G.
Northern Pac. I.	6	109,40 bz
do. do. II.	6	84,90 B.
do. do. III.	6	60,50 G.
do. do.	5	30,40 bz G.
San Louis-Franc.	6	94,25 bz G.
San Louis Franc.	5	80,75 bz G.
do. do. West.	4	56,10 bz G.
Southern Pacific	6	105,70 bz

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche Grd.-Kr.-Pr. I	3 1/2	116,25 G.
do. d. II.	3 1/2	111,90 B.
do. III. IV. abg.	3 1/2	101,50 G.
do. do. V. abg.	3 1/2	98,00 G.
Dtsch. Gr. K. VI.	4	103,25 bz G.
do. do. VII.	4	104,00 bz G.
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	111,80 B.
do. do.	4	102,90 bz G.
do. do.	3 1/2	99,00 bz G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,70 B.
do. do. (unkündbar bis 1./1.1900)	4	104,00 bz
do. do (rz 100)	3 1/2	97,80 G.
MeiningerHyp.-Pfdb.	4	102,00 bz
do. Pr.-Pfdbr.	4	132,25 bz
pomm. Hypoth.-Akt. B-Pfandbr. III. u. IV.	4	
Pom. Hyp. V. VI.	4	102,50 bz G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	114,75 G.
Pf. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	108,40 G.
do. do. (rz. 115)	4 1/2	
do. do. X (rz. 110)	4 1/2	112,10 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,40 B.
Pr. Cent.-P (rz. 100)	4	101 40 bz G.
do. do. (rz. 100)	3 1/2	99,50 bz G.
do. do. künb. 1900	4	104,40 bz G.
Pr. Centr.-Pf Com-O	3 1/2	99,25 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4 1/2	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	3 1/2	98,80 bz G.
do. do. (rz. 100)	4	101,30 G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	102,00 G.
do. do. do.	3 1/2	98,40 G.
Preuss. Hyp.-V 1905	4	104,10 G.
Sch. Bod.-Cr. b. 1903	4	
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	
do. do. (rz. 100)	3 1/2	98,90 G.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4 1/2	108,60 G.
do. do. (rz. 110)	4	
do. do. (rz. 100)	4	102,30 bz G.

Bankpapiere.

Bank f. Rheinl.	6	
B. f. Sprit-Prod. H	4 1/2	71,75 bz G.
Berl. Cassenver.	5 1/2	
do. Handelsges.	5	149,40 bz
do. Maklerver.	7 1/2	120,10 G.
do. Prod-Hdbk.		
Börsen-Hdlsver.	8	137,00 B.
Bresl. Disc.-Bk.	5	105,00 bz G.
do. Wechslerbk.	5	101.25 B.
Danz. Privatbank	9	
Darmstädter Bk.	5 1/4	
do. do. Zettel	4 1/2	
Deutsche Bank.	8	169,20 bz
do. Genossensch	5	115,30 G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	7	124,60 G.
Disc.-Command.	6	200,20 bz
Dresdener Bank	5 1/2	150,40 bz
Gothaer Grundcreditbank	3 1/2	103,00 bz G.
Königsb. Ver.-Bk	4 1/2	100,50 G.
Leipziger Credit	8	188,20 bz G.
Magdeb. Priv.-Bk	6	110,50 bz G.
Maklerbank	6 1/2	112,00 bz G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	121,25 G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	4 1/2	102,70 bz
Nationalbk. f. D.	4 1/2	124,40 bz
Nordd. Grd.-Crd.	3	104,50 bz G.
Oester. Credit-A.	11 7/8	
Petersb. Disc.-Bk	11 1/2	
do. intern. Bk.	12	
Pomm. Verz.-Akt	6	119,50 bz G.
Posen. Prov.-Bk.	5 1/2	105,75 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	136,25 bz G.
do. Cnt-Bd 60 pCt	9 1/2	167,40 bz G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6 1/2	124,50 bz G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	5 3/5	109,75 G.
Rh.-Westf.-Bank	3	70,25 bz G.
Reichsbank	7,58	160,50 bz B.
Russische Bank	8	117,60 B.
Schaffhaus.-Bk.	6	131,60 bz
Schles. Bankver.	5	116,00 bz G.
Warsch. Comerz	10 2/5	
do. Disconto	9 1/2	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	—	194,50 bz
Baugesellsch.: Berl.-Charl.	—	801,00 bz
do. Neust.	0	87,30 bz
Hann.-St.P.	3 1/2	80,75 G.
Humbldth.	6	132,50 G.
Kurfürst	—	1281,00 G.
Moabit	7	142,25 B.
Passage	4	79,00 bz G.
Weissens.	—	723,00 G.
Berl. Elekt.-W.	—	200,00 bz G.
Berl. Holzcomt.	4	93,90 bz G.
Berl. Lagerhof	0	81,50 bz
do. do. St.-Pr.	5	114,00 G.
Ahrens Br., Mbt.	0	46,00 bz G.
Berl. Bock-Br.	0	128.25 bz G.
Königstd. Br.	5	115,50 bz G.
Landré Br.	8 1/2	174,00 bz G.
Münch. V.-Br.	3	108,80 bz
Patzenhofer Br.	16	277,50 bz G.
Schultheiss-Br.	—	244,50 bz G.
Bresl. Oelw.	4	87,50 G.
do. Sprit-A.-G.	6 2/3	112,00 B.
Brodfabrik	3	
Butzke Metall.	4	106,50 bz G.
Chem. Fab. Milch	10	144,00 bz
Ch. F. Anglo. G.	9	137,40 G.
Ch. F. Leopoldsh,	—	87,75 bz G.
do. St. Pr.	—	120,25 G.
Ch. F. Oranienb.	0	75,00 B.
Ch. F. Union	10	130,00 bz B.
Danziger Oel.	0	93,00 B.
do. St. Pr.	10	106.75 B.
Dtsch. Thonröhr.	6	136,25 bz G.
Dynamit Trust.	10	148,00 bz G.
Egestorff. Salz.	8 1/2	138,00 bz B.
Gummi HarWien	—	293.60 G.
do. Schwanitz	12 1/2	192,00 G.
do. Voigt Winde	8	142,00 G.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanstalt: Anhalter	0	41,50 G.
Berl. Anh.	—	130,30 bz G.
Bresl. Lnk.	7 1/2	159,75 bz
do. Hofm.	5	131,00 B.
Chemnitz	6	117.00 bz B.
Floether	7	117,25 B.
Germ. V.-Akt.	4 1/2	70,25 bz G.
GörlitzKörn.	10	154 50 bz G.
Görl. Lüdr.	—	147,75 G.
H. Paucksch	3	88,75 G.
Lud. Löwe	18	318,00 bz G.
Pomm. cv.	4	78,00 G.
Schwarzk.	—	232,25 bz G.
Stett.-Vlk.-B.	7 1/2	120 75 bz G.
Stett. St. Pr.	7 1/2	138,75 bz G.
Sudenburg.	10	193,00 G.
Ob.-Schl. Portl.-Cement	2 1/2	99,75 G.
Oppeln. Cem.-F.	4 1/2	112,10 G.
do. (Giesel)	2	98,50 bz G.
Bresl. Pferde-Bh.	7	144,75 G.
do. Elektr. Bhn.	4,7	160,50 G.
Charlottenburg.	0	109,00 bz G.
Gr. Berl. Pferdeb.	12 1/2	263.50 bz G.
Posen. Sprit-F.	7	110,75 bz B.
Sächs. Kamg.	3 1/2	84,10 G.
Hb. Pakf. Tr.-G.	0	91,10 bz
Nordd. Lloyd Transp.-G.	3	94 20 bz
Fraust. Zucker.	12	122,00 bz G.
Glauz. Zucker	6 1/2	105,50 B.

Bergwerks- u. Hüttenges.

Berzelius	9	124,60 G.
Boch. Gussstahl	4 1/2	138,25 bz G.
Bonifacius	0	96,50 bz G.
Concordia	4	110,00 bz G.
Consolidation	8	175.80 bz
Courl. Bgw.	0	78,00 bz B.
Dannenbaum	3	101,00 bz
Donnersmarck.		
do. cv.	6	112,10 bz G.
Dtm. Union P. A.	—	63,00 bz G.
Eschweiler	3	96 25 bz G.
Gelsenkirchen	6	166,80 bz
Hörder Bergw.		66,80 bz G.
Hugo Bgw.	7	160,25 bz G.
Inowracl. Salz	1	43,75 bz G.
Kölner Bgw.	5	149,10 G.
König u. Laura.	—	127,75 bz
do. P. A.		
Lauchham. cv.	4 1/2	83,00 G.
do. conv.	5 1/2	111,50 G.
Louis. Tief. St.-P.	—	56,25 bz G.
do. P. A.	—	95,00 bz G.
Marienh. Ktz.	1	54,25 G.
Oberschl. Bed.	2 1/2	78,60 bz G.
do. Eisen-Ind.	3 1/2	85,00 bz G.
Phönix, Lit. A.	0	129,70 bz
Pluto	5	135,10 bz G.
do. St. P.-A.	5	
Redenh. St.-Pr.	0	12,25 G.
Lit. A.	—	33,00 bz B.
Rh. Anthr. Nassau	0	69,90 bz
Riebeck. Wk.	10	164,00 G.
Schl. Zinkhütte.	14	196,00 bz B.
do. do. St.-Pr.	14	196,00 G.
Stolb. Zink-H.	0	38,50 bz G.
do. St.-Pr.	5	108,25 G.
Tarnowitz L. A.	—	45,00 G.
West Un. cv.	—	168,50 G.
do. Pr.	—	167,00 bz G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röſtel) in Poſen